Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 0 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528 Stettin 1847**

Nr. 161. Bromberg, Mittwoch den 16. Juli 1930. 54. Jahrg.

Berliner Krise.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das Reichskabinett Brüning kämpft wieder einmal um seine parlamentarische Gefolgschaft. Am heutigen Dienstag beginnt im Reichstag die zweite Lesung der Deckungsvorlagen, die der Reichsrat bereits angenommen hat. Nach der Übernahme des Reichsfinanzministeriums durch den bisherigen Wirtschaftsminister Dietrich-Baden glaubte man, daß für die endgültige Lösung des Deckungsprogramms keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr entstehen würden. Da brachte der vergangene Sonnabend die große Überraschung. Vornehmlich unter dem Einfluß eines Parteifreundes von Dietrich, der zugleich auch sein Amtsvorgänger in der Leitung der deutschen Finanzen war, des früheren Ministers Reinhold, fanden sich die Demokraten bereit, aus der Reihe zu tanzen, und zusammen mit der Oppositionsmehrheit gegen die Vorschläge der Regierung zu stimmen. Das geschah zwar nur im Steuerausschuß des Reichstages und nicht im Plenum; aber es beleuchtete klar und eindeutig die Situation in ihrer ganzen Schwere. Der Reichsfinanzminister, der nicht einmal die parlamentarische Minderheit der Regierungsparteien geschlossen hinter sich sah, erklärte, daß die Regierung nunmehr an der zweiten Lesung der Gesetze im Steuerausschuß kein Interesse mehr habe. Und schon lenkte selbst Herr Peter Reinhold ein.

Am Sonntag war der Reichsfinanzminister, der bekanntlich soeben erst von einem längeren Badeaufenthalt zurückgekehrt ist, aus Gesundheitsgründen gezwungen, den Feiertag durch keine Konferenz zu entheiligen. Immerhin: der Ochse war in den Brunnen gefallen. Man mußte ihn herausziehen. An Dietrichs Stelle versuchte der Ministerialdirektor Dr. Zarden vom Reichsfinanzministerium das schwierige Gelände von neuem zu beackern. Mit den Finanzsachverständigen der Regierungsparteien und den Vertretern der größeren Länder, so vor allem mit dem preußischen Finanzminister Hoepker-Aschhoff wurden die Vorlagen erneut durchgesprochen. Als Ergebnis dieser Beratungen ist festzustellen, daß so gut wie alle Vorschläge, die am Sonnabend nicht nur von den Demokraten, sondern auch von einem Teil der anderen Regierungsgruppen abgelehnt waren, widerwillig aber doch im ganzen wieder angenommen wurden. Die Einkommensteuer, die Ledigensteuer, schließlich auch eine modifizierte Kopfsteuer — alles ist geblieben.

Damit ist aber die Lage noch nicht gerettet. Es ist eine Geschlossenheit der hinter der Regierung stehenden Reichstagsfraktionen erreicht, aber damit noch keine parlamentarische Mehrheit. Es steht nicht einmal fest, ob alle Mitglieder dieser Fraktionen für die Vorlage stimmen werden, wahrscheinlich werden es viele vorziehen, gerade an diesem Tage einen Sommerausflug zu unternehmen. Aber selbst wenn alle Parteimänner, die von Treviranus bis Dietrich hinter Brüning stehen, bis auf den letzten Mann für die wenig populären Steuergesetze stimmen, selbst dann verfügt das Kabinett noch über keine Mehrheit. Es braucht Hilfe von rechts oder links.

Die Hilfe von links wurde von der größten Partei des Reichstags, der Sozialdemokratie, recht deutlich angeboten. Aber sie galt natürlich nicht der von Brüning und Dietrich gemeinsam ausgearbeiteten Deckungsvorlage, an der nun einmal das Kabinett festhalten will. Diese Hilfe von links verlangte offensichtlich von neuem eine Regierung der großen Koalition, die sich soeben erst, gerade unter den Mißerfolgen des sozialistischen Finanzministers Dr. Hilferding, totgelaufen hatte, und die vor allem bei der antimarxistischen Einstellung nicht nur der Volkskonservativen, sondern auch der Deutschen Volkspartei und namhafter Kreise des Zentrums ein Ding der Unmöglichkeit ist.

So bleibt nur die Hilfe von rechts, von seiten der Deutschnationalen Volkspartei, übrig, die der Regierung schon zweimal gewährt wurde. Diese Unterstützung muß über den Flügel des Grafen Westarp und über die näheren Freunde des Reichsernährungsministers Schiele hinausgehen. Sie verlangt eine deutliche Entscheidung der größten Rechtspartei, die parteitaktisch vielleicht als Opfer, politisch aber nur als einzige Rettung der Finanzen und des Bürgertums angesehen werden kann. Auf das Bürgertum, das keinen geschlossenen Standescharakter hat, kommt es dabei weniger an als auf die Reichsfinanzen, und ihretwegen ist die Verantwortung, die jetzt bei den Deutschnationalen liegt, so außerordentlich groß.

Dringt Herr Hugenberg mit seinem „Nein!“ durch, dann kommen die Steuergesetze mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung. Dann unterschreibt sie zunächst Herr von Hindenburg allein. Dann gibt es aber auch Neuwahlen, die vor allem derjenige zu fürchten haben wird, der die Regierung stürzte, ohne überhaupt nur die Möglichkeit zu haben, eine bessere Regierung an ihre Stelle zu setzen. Eine einigermaßen vollkommene Lösung der finanziellen Schwierigkeiten des Reichs wird es nach der Annahme der Steuergesetze noch immer nicht geben, sie ist erst denkbar nach einer radikalen Reform der Arbeitslosenversicherung; **aber für diese Reform ist die Stunde heute noch nicht gekommen.**

Demonstration vor der Deutschen Gesandtschaft in Warschau.

Warschau, 14. Juli. Gestern nachmittag veranstalteten etwa 150 Mitglieder der „Großmacht-Liga“, eine Demonstration vor dem Gebäude der Deutschen Gesandtschaft. Die Demonstranten riefen u. a. „Wir fordern ganz Oberschlesien“. Bald war eine Polizei-Abteilung zur Stelle, die die Demonstranten zerstreute.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht über diesen Übergriff ihrer jugendlichen Anhänger folgenden Bericht: „Gestern nachmittag um 2½ Uhr zogen am Deutschen Gesandtschaftsgebäude an der ul. Piękna zahlreiche Scharen der christlichen Berufsverbände und des christlichen Jugendverbandes mit Transparenten vorbei, die folgende Aufschriften trugen: „Weg mit den Deutschen!“, „Wir geben weder Schlesien noch Pommerellen!“ „Am 520. Jahrestag werden wir die Deutschen an Grunewald erinnern!“ Die Manifestanten brachen in Rufe aus, die auf die Aufschriften der Transparente abgetönt waren. Die in den Torwegen der Nachbarhäuser versteckte Polizeiabteilung begann unverzüglich mit der Liquidierung der Manifestation“.

Das Blatt gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß die Polizei einen allzugroßen Eifer an den Tag gelegt habe, trotzdem die Teilnehmer an der Demonstration keinen Widerstand geleistet hätten. Ein Kommissar soll den Säbel gezogen und „mir nichts dir nichts“ das erste Transparent zerschnitten und dadurch unter den Versammelten nicht wenig Verwunderung erweckt haben. Einige verhaftete Personen wurden, nachdem sie sich legitimiert hatten, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Neuer „Grenzzwischenfall“.

Warschau, 15. Juli. (PAT). Aus Berlin wird gemeldet, daß die polnische Grenzwache bei Osterode am Sonntag den deutschen Volksschullehrer Kirsch festgenommen hat, der sich beim Blaubeerensammeln im Walde verirrt und versehentlich die Grenze überschritten hatte.

Die deutschen Behörden wandten sich telegraphisch an den zuständigen Starosten mit der Bitte, den deutschen Lehrer wieder freizulassen.

„Geschenk Pommerellens“.

Gdingen, 14. Juli. In Gdingen fanden am gestrigen Sonntag drei große Feiern statt: Die Taufe des Schulschiffes „Dar Pomorza“, die Einweihung der Exportkühlhalle und die Grundsteinlegung eines Gebäudes für die Agrarbank. Als das wichtigste politische Ereignis dieser Feiern bezeichnet die polnische Presse eine Ansprache des Ministers Kwiatkowski, die er auf Deck des Schiffes unmittelbar nach seiner Taufe gehalten hatte. Der Minister sagte u. a.: „Heute hängt bereits ganz Polen gefühlsmäßig am Meere und an Gdingen. Doch soweit es sich um den Faktor des Verstandes handelt, so hat sich hier die Evolution der Ansichten noch nicht vollzogen. Mit dem Meeresgestade hängt das Leben Polens zusammen, ohne das Meer der Tod Polens. Hier (?!) stecken die Fundamente des Polnischen Staates, hier beginnen und enden sie.“ (Das stimmt nun wirklich nicht, Herr Minister! Die alten Polen sind immer „Polani“ (= Landleute) und niemals Wikinger gewesen. Und die den Polen nahe verwandten Tschechen leben — ohne Meer — kaum schlechter als ihre polnischen Nachbarn. D. R.)

Das Schiff „Dar Pomorza“ (Geschenk Pommerellens) hat 1½ Millionen Złoty gekostet. Es ist das frühere deutsche Schulschiff „Eitel Friedrich“, ein Dreimaster. Das alte Schiff kostete 300 000 Złoty, der Umbau des Schiffes 700 000 Złoty, und eine halbe Million wurden für Maschinen und innere Einrichtungen ausgegeben. Wie die polnische Presse meldet, sind dem Beispiel Pommerellens, von dem das Schiff aus Anlaß der Zehnjahrfeier des Bestehens Polens aus freiwilligen Gaben zum Geschenk gemacht worden war, auch andere Teilgebiete und Städte gefolgt. Heute sammeln Warschau zu einem Schiff „Dar Warszawy“, die Wojewodschaft Posen für ein Schiff „Dar Poznania“, die Stadt Bromberg für ein Schiff „Dar Bydgoszczy“, Krakau für ein Schiff „Dar Krakowa“ und endlich die Lehrerschaft der Volksschulen für den Ankauf eines Schiffes „Dar nauczycieli“.

Neuwahlen in Wolhynien.

Warschau, 15. Juli. Nachdem durch das Oberste Gericht die Sejmwahlen in den Bezirken 56 (Kowel, Horochów, Lubomla und Włodzimierz) und 64 (Swiencianу, Brasław, Postawy und Dzisna) für ungültig erklärt worden waren, haben dort am vergangenen Sonntag die Neuwahlen stattgefunden. Der stärkste polnische Sejmklub, der Unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung, der auffallenderweise bei den letzten Wahlen im Bezirk 56 fünf, und im Bezirk 64 zwei Mandate innehatte, hatte aus verständlichen Gründen die Parole ausgegeben, sich der Stimme zu enthalten. Die Wahlbeteiligung war gering. Die Wahlergebnisse zeigen folgendes Bild:

Bezirk 56 (Kowel):

Von 225 716 Wahlberechtigten haben 40 266, also etwa 18 Prozent, ihre Stimme abgegeben. Für ungültig erklärt wurden 1245 Stimmen. Auf die einzelnen Listen entfielen: Liste Nr. 8 (Ukrainische Arbeiter- und Bauernvereinigung „Selrob“) 67 Stimmen, **Liste Nr. 18 (Block der nationalen Minderheiten) 10 390 Stimmen,** Liste Nr. 20 (Russen) 46 Stimmen, Liste Nr. 33 (Allgemein-jüdischer Wahlblock) 9 Stimmen (dieser Block hatte die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben), Liste Nr. 36 (Ukrainischer Arbeiter- und Bauernblock) 28 498 Stimmen, Liste Nr. 37 (Ukrainische Sozialistische Bauernpartei „Einheit“) 12 Stimmen.

Die Mandate dürften wie folgt verteilt werden: Liste Nr. 18 (Block der nationalen Minderheiten) erhält 1 Mandat, das dem Rechtsanwalt Samuel Podhirski zufällt, auf die Liste Nr. 36 (Selrob) werden 4 Mandate entfallen.

Bezirk 64 (Swiencianу):

Wahlberechtigt sind 249 020 Personen, zur Wahlurne schritten nur 67 257 Wähler, das sind 27 Prozent der Wahlberechtigten. Für ungültig erklärt wurden 8980 Stimmen, die auf die kommunistischen Listen 13 und 47 gefallen waren. Diese waren von der Bezirkswahlkommission für ungültig erklärt worden. Die einzelnen Listen erhielten: Liste Nr. 2 (PPS) 6600, Liste Nr. 3 (Wyzwolenie) 5439, Liste Nr. 4 (Bund) 73, Liste Nr. 10 (Bauernpartei) 21630, **Liste Nr 18 (Block der nationalen Minderheiten) 12 379,** Liste Nr. 26 (Altrussen) 259, Liste Nr. 24 (Nationale Partei) 11602 und Liste Nr. 46 (Lokale Liste) 295 Stimmen.

Nach diesem Ergebnis erhalten: die Bauernpartei (Liste Nr 10) 3 Mandate, die dem Rechtsanwalt Dr. Zygmunt Hofmokl-Ostrowski, sowie den früheren Abgeordneten Antoni Szapiro und Jan Adamowicz zufallen, der Block der Nationalen Minderheiten (Nr. 18) behielt das Mandat seines Abgeordneten Karuzo vom ukrainisch-weißrussischen Sejmklub, die Nationale Partei (Liste Nr. 24) sowie die PPS errangen je ein Mandat. Bisher waren aus diesem Bezirk im Sejm vertreten: der ukrainisch-weißrussische Sejmklub mit drei, der Regierungsblock mit zwei Mandaten und die PPS mit einem Mandat.

Der Wolf im Schafspelz.

Aus Anlaß der etwas komischen Affäre mit den Auslandspässen der polnischen Delegation zum Kongresse der interparlamentarischen Union veröffentlicht der **„Nasz Przegląd“** einen ausgezeichneten Aufsatz des jüdischen Politikers **Hirschhorn,** der treffend darlegt, wie wenig die Vertreter des polnischen Nationalismus, die der polnischen Delegation angehören, sich dazu eignen, an den Arbeiten der Interparlamentarischen Union in nutzbringender Weise teilzunehmen. Wir führen die Darlegungen Hirschhorns beinahe vollständig an:

Der bekannte polnische Gelehrte und Publizist Władysław Nałkowski sagte einmal, daß Skandale ein Faktor der Evolution sind. Vielleicht wird also auch der aktuelle Skandal mit den Pässen, die das Außenministerium der Delegation versagt hat, die sich im Namen Polens zum Kongreß der Interparlamentarischen Union nach London begibt, ein Evolutionsfaktor werden. Mit der Angelegenheit dieser Interparlamentarischen Union hat es bei uns dieselbe Bewandtnis, wie mit vielen anderen internationalen Kongressen. Solche Kongresse werden zu Annäherung der Nationen und Festigung des Friedens veranstaltet. Aber verschiedene Reaktionäre und Militaristen, die sehen, daß die Losung des Friedens und der Eintracht jetzt zu populär ist, um sie ehrlich und aufrichtig bekämpfen zu können, haben beschlossen, zur Provokation Zuflucht zu nehmen. Sie geben vor, Anhänger zu sein, um die betreffenden Organisationen von innen aus zu sprengen. So verhält es sich mit dem Kongreß der Vereine der Freunde des Völkerbundes, mit dem Kongreß der Interparlamentarischen Union u. a. m. **Besonders skrupellos betreibt man diese Heuchelei bei uns in Polen, wo die Reaktion frech und unternehmend, die Demokratie aber furchtsam und passiv ist.**

Betrachten wir einmal die Interparlamentarische Union. Wie schon der Name anzeigt, handelt es sich dabei um einen Verband der Parlamentarier aus der ganzen Welt, die das Ziel anstreben, den Parlamentarismus zu stärken sowie die Nationen dadurch zu versöhnen, daß deren Parlamentarier miteinander persönlich bekannt werden und dann auf ihre Regierungen einwirken. Wer aber fährt gewöhnlich aus Polen zu diesem Kongreß? **In der polnischen Delegation sind die Endeken tonangebend, an deren Spitze Herr Stroński steht, der eben jetzt den ganzen Skandal mit den Pässen in die Wege geleitet hat.** Herr Stroński ist keine unbekannte Persönlichkeit. **Seine Qualifikationen als Delegierter zum Interparlamentarischen Kongreß sind die, daß er Gegner sowohl des Parlamentarismus als auch des Internationalismus ist.** Es ist bekannt, daß er und seine Gruppe (die sog. Dubaneken; nach dem früheren Abgeordneten Dubanowicz) im Sejm öffentlich den Sturz des Parlamentarismus nicht einmal zugunsten des Faszismus, sondern einfach des Monarchismus verkündigt hatten. Dieselbe Gruppe verlangte (übrigens zugleich mit den Endeken) von den früheren Regierungen, daß Polen aus dem Völkerbund, dieser internationalen, somit jüdischen Organisation austreten soll. Schließlich behauptet dieser Herr ständig, daß die **nationalen Minderheiten** kein Recht haben, auf die Re-

gierungen einzuwirken, da diese nur die Emanation der „rein polnischen“ Bevölkerung sein sollen. Und solche Herren wagten es, zu den Kongressen zu fahren, die die Gleichheit, den Fortschritt, den Parlamentarismus, zu verbreiten hatten. Sie zogen Vorteil daraus, daß das Ausland über Polen und deren Politiker schwach informiert ist und sich durch leere Phrasen irreführen läßt. **Etwas Ähnliches gibt es in keinem anderen Lande.** Aus Deutschland würden zu einem solchen internationalen Kongreß Westarp oder Hitler, aus Frankreich Leon Daudet nicht zu fahren wagen.

. . . Wenn diese Wölfe im Schafsfell auf den früheren Kongressen schädlich waren, so können sie einen um so größeren Schaden jetzt Polen zufügen. Es nähert sich immer mehr die Zeit, da die Kongresse ihre Worte in Taten werden umsetzen können. Die demokratische öffentliche Meinung erlangt einen immer größeren Einfluß. **Der letzte Akt der Beseitigung der Kriegsgewalt hat stattgefunden. Die Okkupationstruppen haben die deutschen Gebiete verlassen, das Element des Friedens hat über das Element des Krieges die Oberhand gewonnen. Es beginnt eine Ära der Verständigung.** Ernste Politiker wie Briand, sind zur Überzeugung gelangt, daß es keinen anderen Weg gibt, das verarmte, armselige, im Joche des amerikanischen Kapitals stöhnende Europa zu retten, als auf die Gemeinsamkeit der menschlichen Kultur gestützte Vereinigte Staaten zu bilden, welche die Zoll- und Paßbarrieren aufheben würden. Diese Ideen werden unzweifelhaft auf dem Kongreß der Union ein mächtiges Echo finden. **Was haben bei einer solchen Beratung Herr Stroński und Konsorten zu tun, die die Raubgier propagieren, den Eroberungsdrang, welche die Selbstbestimmung der Nationen verhöhnen, welche die Stabilisierung der Übermacht der Sieger über die Besiegten wünschen?**

Herr Stroński weist zur Begründung seiner und der Seinigen Anwesenheit (und dies notwendig mit Pässen des Außenministeriums) auf die Tagesordnung des Kongresses hin. Und doch disqualifiziert nichts mehr diese Herren als eben diese Tagesordnung. Es genügt, zwei Angelegenheiten zu erwähnen: die Frage der Sicherheit und die der nationalen Minderheiten. Gehen wir sie der Reihe nach durch:

Der Versailler Vertrag zerfällt immer mehr, denn in dem Geiste, in welchem er bisher kommentiert wurde, ist er zum Anachronismus geworden. Das einzige Mittel, die durch diesen Vertrag gesteckten Grenzen zu retten, ist die Bildung eines Paneuropa, bei welcher Konzeption die Frage der Grenzen überhaupt eine untergeordnete Rolle zu spielen beginnt. Und nun wird Herr Stroński hergefahren kommen mit seiner verschimmelten Deutschfeindlichkeit und wird mit der schon nur auf dem Papier existierenden Entente, mit „der bewaffneten Faust des perfiden Kreuzritters“ Angst zu machen suchen und wird dabei hinzufügen, daß der Pazifismus und die internationale Solidarität eine Erfindung der „Freimaurer und Juden“ seien. Einen solchen Quatsch wird natürlich niemand hören wollen; denn um das Einvernehmen mit Deutschland bemüht sich nicht nur das „freimaurerische“ Frankreich, sondern auch die ultrakatholische und antifreimaurerische Italia — dagegen singt unisono mit dem Herrn Stroński von der ewigen Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland gerade der antisemittische aber auch antipolnische (?) Hitler.

Aber betrachten wir die Frage der Minderheiten. **Sobald von den polnischen Grenzen die Rede sein wird, wird Herr Stroński ausführen, daß die westlichen Grenzen Polens berechtigt sind, weil in den betreffenden Gebieten die Polen die Mehrheit bilden, wobei er die Argumente der deutschen Chauvinisten, welche vom Rechte derjenigen sprechen, die die „höhere Kultur“ besitzen, verhöhnen wird. Sofort aber, wenn von den Ostgrenzen die Rede sein wird, wird derselbe Herr Stroński die „hakatistische These“ von der Höherwertigkeit der Kultur verkünden.** Doch nicht genug daran. Wenn man an den Minderheitenvertrag erinnern wird, der einen Nationalitätenstaat rechtfertigt, wird Herr Stroński sagen, daß man mit dieser „jüdischen Klausel“ nicht zu rechnen brauche; doch gleich darauf wird er sich auf dieselbe Klausel berufen und ihre Anwendung zugunsten der Polnischen Minderheit in Deutschland, Litauen usw. verlangen. Kann er selbst, können ihm ähnliche Polen etwas anderes als Schande und Blamage einbringen?

Solange aber solche Herren tatsächlich Polen repräsentiert haben, mußte man notwendigerweise diese Schande ertragen. Doch sie selbst versichern in ihrer Presse, daß die Pilsudskisten diesen für Polen einzig heilsamen Weg verlassen hätten, daß sie eine Verständigung mit Deutschland sowie mit den nationalen Minderheiten suchen. Besonders schwere Donnerkeile schleudern sie gegen den Minister Zaleski, dem sie eine allzu große Hinneigung zur paneuropäischen Idee, die im „jüdisch-freimaurerischen“ Kopfe des Dreyfuß-Mannes Briand geboren wurde, vorwerfen. Wie können sie also gleichzeitig verlangen, daß man ihnen gestatte, ihren chauvinistisch-reaktionären Unsinn im Namen des polnischen Außenministeriums von sich zu geben, das sich in den Händen ihrer unversöhnlichen Gegner befindet? **Das Übel steckt nicht darin, daß man den Reaktionären und Schädlingen offizielle Pässe versagt hat, sondern daß Herr Zaleski nicht ausdrücklich und kategorisch von denjenigen abrückt, die unbefugter Weise im Namen Polens und sei es mit privaten** (wenn auch natürlich ermäßigten) **Pässen ausgestattet, sprechen werden. Berechtigte Beschwerden wegen der amtlichen Pässe können nur die demokratischen Delegierten haben. Vielleicht werden wir gelegentlich dieses Skandals erfahren, auf wessen Linie sich die polnische auswärtige Politik bewegt, — auf derjenigen der Friedensfreunde oder der Militaristen, der Anhänger der Toleranz gegenüber den Andersstämmigen, oder der Verehrer der Knute.“**

Eröffnung der Interparlamentarischen Union.

London, 15. Juli. (PAT) Morgen wird in der Lordkammer der 26. Kongreß der Interparlamentarischen Union feierlich eröffnet werden. Die Session, an der 500 Delegierte, die 31 Parlamente der Welt repräsentieren, teilnehmen, wird bis zum 22. Juli dauern. Die Eröffnung wird der Präsident der britischen Gruppe, Fürst Sutherland, vollziehen, worauf den Vorsitz wahrscheinlich der Präsident der französischen Deputiertenkammer Buisson übernehmen wird. England wird auf dem Kongreß durch 73 Delegierte vertreten sein, Deutschland und Frankreich **haben etwa je 50 Delegierte zu dem Kongreß entsandt.**

Man rechnet mit einem Exposé Hendersons über die Außenpolitik. Die Hauptthemen, mit denen sich der Kongreß beschäftigen wird, sollen das Projekt Briands über die europäische Föderation, das Minderheitenproblem, die wirtschaftliche internationale Zusammenarbeit sowie das Problem der Zukunft des Parlamentarismus bilden.

Das Verfahren gegen die Zentrolinke wird fortgesetzt.

Warschau, 14. Juli. Entgegen den Meldungen einiger Zeitungen, daß das gegen die Initiatoren des Kongresses des Zentrolinksblocks in Krakau eingeleitete Ermittlungsverfahren eine Unterbrechung erfahren habe bezw. niedergeschlagen worden sei, erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus informierten Kreisen, daß die Ermittlungen gegen die Organisatoren und die Teilnehmer an dem Kongreß, die sich an der Demonstration gegen den Präsidenten der Republik beteiligt hatten, im Auftrage der Staatsanwaltsbehörden auch weiterhin geführt werden. Die einzelnen Personen, die in diese Demonstration verwickelt sind, werden andauernd vernommen. Wie das Blatt weiter erfährt, haben viele von den Vernommenen bestritten, an der Demonstration gegen den Staatspräsidenten teilgenommen zu haben. Einige erklärten, sie hätten den Inhalt der gegen den Präsidenten der Republik gerichteten Entschließung nicht gehört; andere sagen, daß sie bei dem Tumult ganze Abschnitte der Ansprachen nicht verstanden hätten, darunter auch die Abschnitte, in denen die Redner den Staatspräsidenten angegriffen haben. Wieder andere Kongreßteilnehmer gaben zu Protokoll, daß sie, obwohl sie grundsätzlich Gegner der Entschließung waren, trotzdem für sie gestimmt hätten, da sie Konsequenzen von den Parteien befürchteten, denen sie angehören.

Der „Gazeta Polska“, dem führenden Regierungsorgan, zufolge, handelt es sich bei dem Ermittlungsverfahren darum, den Grad der Schuld am Hochverrat festzustellen, dessen sich die einzelnen Teilnehmer am Krakauer Kongreß schuldig gemacht haben sollen. Die Untersuchung sei mühsam und schwierig, um so mehr als die Parteiführer trotz aller Anordnungen ihre destruktive Tätigkeit fortsetzten. Trotzdem die in Krakau gefaßte Entschließung beschlagnahmt wurde, werde von dem Vollzugskomitee der PPS. durch Rundschreiben allen Komitees befohlen, sie unter der Bevölkerung weiter zu verbreiten. Im letzten Satz dieses Rundschreibens heißt es:

„Möge diese Resolution trotz der Regierungszensur durch eure Vermittlung in die letzten Winkel des Landes dringen, und zum siegreichen Kampfe um die Freiheit und das Recht des arbeitenden Volkes beitragen!“

Die Feiern in Soldau.

Über die Feiern in Soldau veröffentlicht der „Dziennik Bydgoski“ in seiner gestrigen Ausgabe noch folgende Einzelheiten:

Nach den Angaben dieses Blattes waren etwa 600 Flüchtlinge (?) aus Ostpreußen, frühere Angestellte des Abstimmungskomitees usw. erschienen. Es fehlten auch nicht einzelne Gäste, die von der anderen Seite der Grenze gekommen waren. Auch eine Delegation polnischer Pfadfinder aus Lettland hatte sich eingefunden. Die Zahl der Teilnehmer an dem Umzug soll 4000 betragen haben. Bei der Feier in dem früheren Kreuzritterschloß, das den evangelischen Masuren als Gotteshaus dient, überbrachte der Oberst Felix Gloeh aus Warschau die Wünsche des Generalsuperintendenten Bursche. (Der oberste Geistliche des Soldauer Bezirks ist der masurische Superintendent Barczewski, der deutsche Senator von Pommerellen! D. R.) In seiner Ansprache unterstrich Oberst Gloeh, daß der Kampf ungleich gewesen sei. Der masurische David hätte nur die Hoffnung auf Gott bei diesem Kampfe gehabt. Die Wahrheit und die Gerechtigkeit aber würden schließlich doch siegen, und Gott werde den Masuren den Sieg geben. (Das hat er vermutlich schon vor 10 Jahren getan! D. R.) Der Direktor des Seminars Banczel hielt zum Schluß eine Predigt, in der er die Leiden und Qualen des unglücklichen Juranda, einer erdichteten Figur aus dem bekannten Roman von Sienkiewicz „Die Kreuzritter“, schilderte. Juranda aber habe, als sein Peiniger gefangen war, sein Messer gezogen und diesem die Fesseln durchschnitten. Durch soviel Edelmut beschämt, habe der Feind Jurandas dann Selbstmord begangen. Soviel Edelmut gegenüber ihren Feinden könnten lediglich die Slawen aufbringen (im Roman! D. R.)

Der katholische Gottesdienst fand unter freiem Himmel auf dem Marktplatz statt. Nach der Messe begannen die Ansprachen von der Tribüne. Die Ermländer und Masuren legten einen Eid ab, daß sie im Glauben, in den Sitten und Gebräuchen ihrer Väter aushalten wollten.

Nach der Parade begab sich der Festzug zu der Schule, vor deren Gebäude die Grundsteinlegung zu dem Jagiello-Denkmal stattfand. Auf dem Denkmal soll die Inschrift prangen „Den Seinen zur Hoffnung, den Fremden zur Warnung“. (Wann bekommen eigentlich die Masuren des Kreises Soldau endlich die deutschen Schulen, die sie, getreu der Art ihrer Väter, und gestützt auf den Minderheitenschutzvertrag immer wieder verlangt haben. Das Jagiello-Denkmal kann ihnen die deutsche Kultur nicht ersetzen, zu deren Kreis sie nun einmal gehören. D. R.)

Während der verschiedenen Reden gab man sich das Versprechen, sich zum künftigen Jubiläum auf den Feldern von Tannenberg jenseits der Grenze zu treffen, wenn die Zeiten der „Ungeheuer von Düsseldorf“ vorbei sein werden . . .

Während der Ansprachen kam es übrigens auch zu einem unangenehmen Zwischenfall. Die Nationaldemokraten mit einer Abteilung der „Jungen aus dem Lager des Großen Polen“ wollten die Feier stören. Bei der Verlesung eines Telegramms, das an den Marschall Pilsudski gerichtet werden sollte und dessen Inhalt von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde, brachte einer der Nationaldemokraten einen Hochruf auf Dmowski und den General Haller aus. In den Hochruf stimmten nur einige wenige Personen ein.

Die Anwesenden waren grundsätzlich keine Gegner einer Ehrung der Verdienste der beiden Männer, wenn diese in ruhiger Form erfolgt wäre. „Aber“ — so bemerkt der „Dziennik Bydgoski“ weiter — „die Form und die Taktlosigkeit des Abgeordneten Lewandowski wirkten abstoßend und ließen bei den Festteilnehmern eine unangenehme Erinnerung zurück.“ „Ein großes Glück“, so schreibt dazu der „Dziennik Bydgoski“, „daß diese kleine Episode sich in unseren vier Wänden abspielte, ohne deutsche Ohren.“

Abbruch der persisch-russischen Beziehungen

Teheran, 15. Juli. Die Regierung der Sowjetunion hat den Sowjetgesandten und zwei höhere Beamte der Sowjetgesandtschaft abberufen. Der Grund dieser Maßnahme ist noch nicht bekannt. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Möglichkeit eines **Abbruchs der diplomatischen Beziehungen** zwischen der Sowjetunion und Persien infolge der letzten Zwischenfälle an der persisch-russischen Grenze bestehe.

Es handelt sich offenbar um die gegen die Sowjets gerichteten Aufstände in Asserbeidschan, wobei den Aufständischen auf persischem Gebiet Zuflucht gewährt wurde.

Vor der Entthronung König Fuads?

Kairo, 15. Juli. Das königliche Dekret über die Schließung der Parlamentssession hat unter den Nationalisten, die über vier Fünftel der Mandate innehaben, eine große Entrüstung ausgelöst. Die radikale Gruppe der Nationalisten fordert die Entthronung des Königs Fuad und die Proklamierung einer Republik mit dem Führer der Partei Wafd, Nahas Pascha, als Präsident. Die gemäßigten Nationalisten sind für die Entthronung Fuads und die Proklamierung des zehnjährigen Prinzen zum König. Die Regierung wäre dann in der Hand eines Regentschaftsrats.

Republik Polen.

520 Jahre Sieg bei Grunwald.

Warschau, 14. Juli. (PAT) Am Sonnabend fand hier eine Feier des 520. Jahrestages des Sieges bei Grunwald-Tannenberg statt, die von den Anhängern der Idee einer polnischen Großmacht organisiert worden war. Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der Bernhardinerkirche, worauf sich die Teilnehmer in den Saal des hygienischen Vereins zu einer Festversammlung begaben. Während dieser Versammlung sprach der Kommandant der Großmacht-Liga R. Piksudski.

Deutsche Gäste auf der Posener Ausstellung.

Posen, 11. Juli. (PAT) Gestern nachmittag traf im Auto der polnische Konsul in Breslau, Wdziękoński, mit drei Redakteuren, Vertretern der Breslauer Presse und zwar Dr. Finley (Breslauer Neueste Nachrichten), Kollibay (Schlesische Volkszeitung) und Dr. Goldstein (Acht-Uhr-Abendblatt) zur Besichtigung der Internationalen Verkehrs- und Touristik-Ausstellung in Posen ein. Die Breslauer Journalisten wurden vom Syndikat der Journalisten Großpolens mit einem Frühstück in der Polonia empfangen, worauf sie sich in das Ausstellungsgelände begaben. Abends reisten sie wieder im Auto nach Breslau ab.

Ein verschwundener diplomatischer Brief.

Kattowitz, 11. Juli. Im Auftrage des Post- und Telegraphenministeriums traf am Mittwoch eine Kommission hier ein, um eine Untersuchung über das Verschwinden eines wichtigen Schreibens des Außenministeriums durchzuführen, das, dem „Slowo Pomorskie“ zufolge, vertrauliche Instruktionen für eines der polnischen Konsulate in Deutschland enthielt. Im Zusammenhange mit dieser Affäre wurden einige Postbeamte vom Amt suspendiert.

Gegen die Enteignung russischen Kirchengutes in Polen.

Der Metropolit der russisch-orthodoxen Kirche in Polen, Dionysius, hat an den Vorsitzenden des Ministerrats ein Schreiben gerichtet, worin er um Einstellung der Enteignung von griechisch-orthodoxem Kirchengut bis zur endgültigen Regelung des Rechtszustandes der autokephalen russisch-orthodoxen Kirche in Polen ersucht.

Deutsches Reich.

Der Staatsgerichtshof gegen Fricks Schulgebete.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke die verfassungsrechtliche Streitfrage zwischen dem Deutschen Reich (Reichsministerium des Innern) gegen das Land Thüringen über die Unvereinbarkeit des Erlasses des thüringischen Volksbildungsministers Dr. Frick vom 16. April d. J. über die Empfehlung von Schulgebeten mit dem Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung. Dieser Artikel besagt: „Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist Bedacht zu nehmen, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden.“

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat dann in seinem Urteil die Frickschen Gebete für verfassungswidrig erklärt. Das Urteil, das Präsident Dr. Bumke verkündete, lautete:

„Die im Amtsblatt des thüringischen Ministeriums vom 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgebeten vom 16. April 1930 ist, soweit sie sich auf die Gebete II, III und IV bezieht, mit Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar.“

Ueberschwemmungskatastrophe on Korea.

Soeul, 15. Juli. (PAT) Die letzte Überschwemmungskatastrophe hat auf Korea großen Schaden angerichtet und zahlreiche Menschenopfer gefordert. 73 Personen sind ertrunken, 80 kamen auf andere Weise ums Leben und 28 erlitten Verletzungen. Infolge der Überschwemmung, von der Westkorea heimgesucht wurde, sind Tausende **von Familien obdachlos geworden.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 161.

Bromberg, Mittwoch den 16. Juli 1930.

Pommerellen.

Achtung, Optanten!

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Regelung, nach welcher die deutschen Optanten in Polen ihr Aufenthaltsvisum nur alle sechs Monate zu erneuern brauchen, in der Wojewodschaft Pommerellen in Bälde zur Durchführung gelangen und daß das einzelne Aufenthaltsvisum einheitlich in der ganzen Wojewodschaft 3,30 Złoty kosten wird.

Es liegt jedoch zur Vermeidung von Schwierigkeiten im Interesse jedes einzelnen Optanten, die bis zur Durchführung dieser Regelung von den einzelnen Starosteien noch verfügten kurzfristigen Registriertermine pünktlich wahrzunehmen.

15. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Wanderfahrt.** An dem schon zur Regel gewordenen Ausflug, den Pfarrer Dieball mit den Konfirmierten des jeweiligen oder früherer Jahre unternimmt, nahmen diesmal 37 Personen teil. Die Bahnfahrt nach Danzig konnte durch die wiederholt einsetzenden Regenschauer den Frohsinn der Reisegenossen nicht beeinträchtigen. Viel Entgegenkommen fand die Reisegesellschaft bei privaten und amtlichen Stellen in Danzig. Eine willkommene Zugabe zu dem Programm war eine sehr eindrucksvolle Abendfahrt in der Danziger Bucht von Zoppot nach Danzig. Besonderes Interesse erregte die Technische Hochschule und die Helene-Lange-Schule, das Landesmuseum im Schloß von Oliva und die altehrwürdigen Wahrzeichen der Stadt Danzig. *

× **Polizeiwidrigkeiten, die vermieden werden könnten.** Immer wieder beobachtet man beim Gange durch die Straßen, daß manche Bewohner sich durchaus nicht daran gewöhnen können, gewissen ordnungspolizeilichen Vorschriften zu entsprechen. Zu diesen Verstößen gehört z. B. das Ausklopfen von Betten oder Kleidungsstücken auf Straßenfrontbalkonen. Auch das Abstäuben solcher Sachen aus Straßenfenstern oder auf Balkonen ist eine oft zu bemerkende unangenehme Handlungsweise. Und als Drittes tritt hier hinzu das ebenfalls nicht statthafte Wäschehängen auf Balkonen auf der Straßenseite, wodurch das Straßenaussehen wahrlich nicht verschönt wird. Um das Bild zu vervollständigen, muß hierbei noch das oftmals übermäßig stark erfolgende Begießen von Balkonblumen, das schon so manchem Passanten die Kleidung beschmutzt hat, verzeichnet werden. Ein Übelstand endlich, der in dieser Aufzählung nicht unerwähnt bleiben soll, ist das an einigen Stellen unserer Stadt festzustellende Zuniedrighängen von Ladenmarkisen. Die noch aus deutscher Zeit bestehende, nach wie vor gültige Vorschrift besagt, daß die waagerechten Markisenstangen mindestens 2,50 Meter über dem Erdboden angebracht sein sollen. Auf die Innehaltung gerade dieser Anordnung, die für den Straßenverkehr erheblich ins Gewicht fällt, sollte von den Aufsichtsorganen genau gehalten werden. *

× **Zeichen der Zeit.** In der Culmerstraße (Chełmińska) wurden Sonntag nachmittag sechs junge Burschen im Alter von etwa 16 Jahren, die sich hier bettelnd umhertrieben, festgenommen. Es handelt sich dabei tatsächlich um bedürftige junge Menschen, die keineswegs etwa aus Abenteuerlust den Eltern durchgegangen sind. Des unerwünschten sechsköpfigen Zuwachses unserer notleidenden Bewohnerschaft wird sich die Behörde durch deren Abschub nach dem Ort ihrer Zugehörigkeit entledigen. *

× **Leichenfund.** Am jenseitigen Weichselufer wurde am Sonntag die Leiche des Landwirtschaftsschülers Jan Klauza aus Łowicz, der, wie gemeldet, am 7. d. M. in der Nähe der Dampferanlegestelle der Schiffahrtsgesellschaft „Vistula" beim Baden ertrank, geborgen. *

× **Einbruch.** Am 11. oder 12. d. M. wurde in die Wohnung von Roman Wollschläger, Amtsstraße (Budkiewicza) 18, eingebrochen, als dieser abwesend war. Die Täter haben drei Türen mittels Dietrichs geöffnet und die Wohnung durchstöbert. Gestohlen wurden Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von über 700 Złoty. Nach den Tätern wird von der Polizei eifrigst geforscht. *

× **Kircheneinbruch.** Wie der Kirchendiener der katholischen Heiligen-Geist-Kirche, Culmerstraße (Chełmińska), der Polizei meldete, sind von unbekannten Tätern Kollektenbüchsen aufgebrochen und ihres Inhalts beraubt worden. *

× **Wer ist der Besitzer?** Ein Trauring (P. P. 7. V. 1930) ist gefunden und auf der Kriminalpolizei abgegeben worden, von wo er abgeholt werden kann. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht zwei Betrunkene, zwei Diebe, eine Person wegen Ruhestörung sowie zwei Personen, die sich während der Manifestation auf dem Marktplatz nicht angemessen betragen haben sollen. — Gestohlen worden ist aus der Wohnung von Josef Zurawski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 7, Schuhwerk und Wäsche im Werte von 60 Złoty, ferner bei Max Goscinecki, Mühlenstraße (Młyńska) 7, Garderobe im Werte von 500 Złoty. *

Thorn (Toruń).

t. **Postalische Statistik.** Im Monat Juni 1930 wurden beim Postamt I aufgegeben: 1 055 700 Briefe, 28 800 Einschreibesendungen, 420 Wertbriefe, 2801 Pakete ohne Wertangabe, 182 Pakete mit Wertangabe, 1510 Nachnahmesendungen, 339 Postaufträge, 9270 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 1 047 000 Złoty, 11 500 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 3 190 700 Złoty und 263 000 Zeitungsexemplare. Eingegangen sind dagegen 1 216 000 Briefsendungen, 27 900 Einschreibesendungen, 503 Wertbriefe, 4280 Pakete ohne Wertangabe, 882 Pakete mit Wertangabe, 2286 Nachnahmesendungen, 551 Postaufträge, 12 305 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 909 260 Złoty, 3660 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 450 000 Złoty und 49 700 Zeitungsexemplare. * *

* **Anläßlich des 10. Jahrestages** der Volksabstimmung in Ostpreußen, Ermland und Masuren hatte, wie bereits kurz berichtet, der Westmarkenverein zu einer Protestversammlung aufgefordert, die am Sonntag gegen 1 Uhr mittags auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) abgehalten wurde. Als das Publikum aus den Gotteshäusern strömte, marschierte die Eisenbahnerkapelle unter solch „hakatistischen" Märschen wie „Hoch Heidecksburg" u. a. durch die Stadt zum Markte, wo sie nebst anderen Fahnenabordnungen Aufstellung nahm. Nachdem die Nationalhymne gespielt worden war, ergriff der Visitator Wiśniewski des Pommerellischen Schulkuratoriums das Wort, um über die Bedingungen zu sprechen, unter denen die Abstimmung seinerzeit stattfand. Hernach wurde die schon gestern im politischen Teil unseres Blattes besprochene Resolution an die Regierung angenommen. Nach einem Hoch auf die Republik spielte die Eisenbahnerkapelle die „Rota". — Obwohl die Zeit für die Protestversammlung kaum hätte günstiger gewählt werden können, war doch nur eine verhältnismäßig kleine Volksmenge versammelt, so daß selbst das „Sł. Pom." es vorzog, sich über die Anzahl „auszuschweigen". Hetze zieht eben nicht mehr. * *

‡ **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt am 10. d. M. eine allgemeine Versammlung ab, in der der Vorsitzende Gerdom über die Lage der Landwirtschaft und Städte in Polen referierte. Die Notlage der Landwirtschaft sei bedingt durch die Überproduktion an Getreide, der zudem noch ein verringerter Verbrauch an Lebensmitteln gegenüberstehe. Die gegenwärtigen Getreidepreise decken nicht die Erzeugungskosten. Die staatliche Hilfe durch Ausfuhrprämien habe der Landwirtschaft wenig genützt, sondern nur die Taschen der Exporteure gefüllt. Die Landwirtschaft benötige vor allem langfristige Kredite. Noch schlechter als der Landwirtschaft ergehe es den Städten. Auch hier sei die Verschuldnug sehr groß. Die Gesamtschulden der Städte in Polen belaufen sich auf 3 Milliarden! Auch den Städten könne nur durch langfristige Kredite geholfen werden. Die große Zahl der Arbeitslosen und die geringe Kaufkraft der großen Masse der Bevölkerung sei die Hauptursache des zurückgehenden Verbrauchs an Lebensmitteln. Die Mittel, die die Regierung zur Belebung der Bautätigkeit bereitgestellt hat, werden nur geringen Erfolg haben. Mit Ausnahme von Gdingen sei besonders Pommerellen sehr stiefmütterlich bedacht worden. In den kleinen Städten gehen die Beihilfen bis auf 20 000 Złoty herab; damit sei nicht viel anzufangen. Stadtverordneter Rundt, Mitglied der Finanzkommission, gab hierauf einen übersichtlichen Einblick in den Haushaltsplan der Stadt. Das diesjährige Budget sei in Einnahme und Ausgabe auf rund 9 000 000 Złoty veranschlagt. Die Verwaltungskosten erfordern 25 Prozent, an Schuldenzinsen seien rund 1 000 000 Złoty zu zahlen. Der Haushaltsplan sei von der Aufsichtsbehörde noch nicht bestätigt, weil er in manchen Punkten unreal erscheine. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist die Tochter Helena des in der Benderstraße (ul. Matejki) 14 wohnhaften Herrn Władisław Werner, wie dieser am Sonntag der Polizei zur Kenntnis brachte. Die Nachforschungen nach der Vermißten wurden sofort aufgenommen. * *

‡ **Beim Spiel verunglückt.** In der Schmiedebergstraße (ul. Ign. Danielewskiego) wurde von Arbeitern der Firma Kryszczyński i Zwierzykowski ein Wagen stehengelassen, den Kinder als willkommenes Spielobjekt benutzten. Dabei kam der 6jährige Leszek Boczar, dessen Eltern in der Fischerstraße (ul. Rybaki) 36 wohnen, so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Beinbruch und andere Verletzungen zuzog. * *

‡ **Der Polizeibericht** meldet vom Sonntag einen Fleischdiebstahl von etwa 3 Zentnern im Werte von 600 Złoty aus einem Keller des städtischen Schlachthauses. Festgenommen wurden außer vier Trunkenbolden, die nach erfolgter Ausnüchterung wieder freigelassen wurden, der in der Mauerstraße (ul. Podmurna) 66 wohnhafte Maksymiljan Jankowski wegen Händelsucht, Verursachung eines Menschenauflaufs und tätlichen Widerstands gegen einen Polizeibeamten während seiner Abführung zur Wache. Er wurde in das Bezirksgericht eingeliefert. Sodann wurde eine aus dem Kreise Lipno (Kongreßpolen) stammende berufslose Frauensperson wegen Herumtreibens festgenommen und ein vom Kreisgericht hierselbst wegen Diebstahls gesuchter Mann. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 14. Juli. Die Thorner Autodroschke Nr. 36, gesteuert von dem Chauffeur Michał Marciniak, wohnhaft in Thorn, Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 18, überfuhr am Sonntag nachmittag auf der Chaussee bei Schirpitz den Radfahrer Karol Walc aus Schönwalde. Während das Fahrrad beschädigt wurde, erlitt W. glücklicherweise nur leichte Verletzungen am Rücken und an den Beinen. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht und konnte von dort wieder entlassen werden, nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war. * *

Culmsee (Chełmża).

‡ **Unbekannte Diebe** zertrümmerten neulich einen Fensterladen an dem Kiosk der Frau Marta Cimków, schlugen eine Fensterscheibe ein und nahmen zwanzig Flaschen Bier, Tabak-, Schokoladen- und Zuckerwaren im Gesamtbetrage von etwa 600 Złoty mit. Eine Untersuchung ist eingeleitet. ✠

m. **Dirschau** (Tczew), 15. Juli. In der Zeit vom 15. bis 30. Juni sind auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 23 Geburten registriert worden, darunter eine uneheliche Geburt. In der gleichen Zeit wurden 13 Todesfälle verzeichnet und 7 Eheschließungen vollzogen. — Zur letzten Stadtverordnetensitzung waren 26 Stadtverordnete erschienen. Unter anderem kam auch das Projekt der Erbauung von zwei Häusern für Wohnungslose zur Beratung. Die Häuser sollen an der Schöneckerstraße errichtet werden und 40 obdachlosen Familien Wohngelegenheit bieten. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden und zwar in Höhe von 72 000 Złoty. Nach Verlesung der Revisionsprotokolle der städtischen Anstalten erfolgte die Annahme der Statuten des Komitees für den Ausbau der Stadt. Gegen 9,30 abends wurde dann die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen. — Ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde eine gewisse Helene Liebermann, die in der Umgegend Betrügereien ausgeführt hat.

—Auf dem letzten Wochenmarkt waren die Preise für Butter und Eier ein wenig gefallen. Butter kostete 1,80 bis 2,00 das Pfund, Eier die Mandel 2,00—2,30. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Schweinemarkt gab es Absatzferkel zu 45—60 Złoty das Paar. — Nachtdienst hat bis Sonnabend, 19. Juli, Löwen-Apotheke, Langestraße.

d. **Stargard** (Starogard), 14. Juli. Großfeuer. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach in Wysoka ein großes Schadenfeuer aus, dem in kurzer Zeit drei Wohnhäuser mit mehreren Schuppen zum Opfer fielen. Trotz schneller Hilfe der Feuerwehren aus den Nachbarorten konnten die Betroffenen nur ihr nacktes Leben und die Betten retten. Dank energischer Hilfsarbeit konnte das Dorf vor völliger Vernichtung bewahrt werden. Fünf Familien wurden obdachlos. Nur einer der Geschädigten war versichert. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird angenommen, daß das Feuer durch einen mit Streichhölzern spielenden Knaben verursacht worden ist.

v. **Schwetz** (Świecie), 14. Juli. Verpachtung der Obstalleen. Der Kreisausschuß in Schwetz verpachtet am 23. Juli d. J., mittags 1 Uhr, im Starosteigebäude, Zimmer 11, die diesjährige Ernte der Apfelalleen an den Chausseen des Kreises Schwetz. Die Bedingungen werden vor dem genannten Termin bekanntgegeben. Die Kaution beträgt 50 Złoty.

ch. **Konitz** (Chojnice), 14. Juli. Ein Fahrrad gestohlen wurde dem Schmied Franz Barly aus Frankenhagen, als er im Grünen ein Schläfchen machte. Der Dieb versuchte später, das Rad für einen Spottpreis loszuschlagen und wurde verhaftet. — Einem Herrn aus Czersk wurde ebenfalls sein Fahrrad gestohlen. Ein Autolenker hatte den Dieb bemerkt und verfolgte ihn. Am Waldesrande hinter Czersk konnte der Dieb festgenommen werden. — In Czersk brannten bei dem Besitzer Langowski die Scheune und der Stall vollständig nieder. Mitverbrannt ist das gesamte Inventar. L. ist nur mit 4000 Złoty versichert, der Schaden beträgt jedoch über 5000 Złoty. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

h **Löbau** (Lubawa), 14. Juli. Von einem Personenauto wurde der Schornsteinfegergeselle Nikczyński, der auf einem Rade fuhr, angefahren. Das Fahrrad ging in Trümmer, während N. erhebliche Verletzungen davontrug. Das Auto steuerte der Chauffeur Czajkowski. — Am letzten Jahrmarktstage betraten die beiden Frauen Gorzeniewska und Celnerowska das Warengeschäft Dembowski und ließen sich seidene Stoffe vorlegen. Hierbei eignete sich die Frau G. Seidenstoff im Werte von 300 Złoty an. Mit ihrer Beute kam die Diebin nicht weit, denn das Fehlen der Stoffe wurde bald von der Verkäuferin bemerkt. Die Polizei, die auf der Stelle erschien, nahm sich der beiden Diebinnen an. — Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich in Montowo. Das 1½ Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Theophil Orzechowski verweilte allein ohne Aufsicht vor dem Wohnhause auf der Straße. Hierbei wurde es von einem Wagen des Altsitzers Johann Składa aus Neu Grodziczno überfahren. Auf der Unfallstelle erschien der Arzt Dr. Wierzbowski, der einen Schädelbruch feststellte. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos. — Vor mehreren Tagen fiel der Altsitzer Adolf Knopka in Omule die Besitzertochter Anna Zastawny an und verletzte sie mit einem scharfen Gegenstand am Kopfe. Auch dem Besitzer Zastawny, der seiner Tochter zur Hilfe eilte, brachte er Verletzungen an Kopf und Händen bei. Das Mädchen mußte ins Kreiskrankenhaus geschafft werden.

P **Vandsburg** (Więcbork), 14. Juli. Der letzte Wochenmarkt war mit ländlichen Produkten gut beliefert und wies einen regen Verkehr auf. Es kostete das Pfund Butter im Durchschnitt 2,00, Eier 1,80—2,00. Kohlrabi und Mohrrüben kosteten pro Bund 0,20, Schoten pro

Liter 0,20—0,30, Blaubeeren pro Liter 0,50, junge Kartoffeln pro Pfund 0,08, alte 3,00—4,00 pro Zentner. Bei reichlicher Belieferung des Schweinemarktes mit Ferkeln konnte man einen weiteren Preisrückgang bemerken. Es kostete das Paar Ferkel im Durchschnitt 50 und 60 Zloty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 14. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend in den späten Nachmittagsstunden in der Wilhelmstraße. Als der Besitzer Thiem-Schönwalde, hiesigen Kreises, seine vor einem Restaurationslokal abgesträngten jungen Pferde wieder anschirren wollte, um nach Hause zu fahren, scheuten die Tiere plötzlich vor einem vorbeikommenden Personenauto, rissen sich von der Deichsel los und rasten in vollem Galopp nach der Vorstadt zu. Das ihnen zufällig entgegenkommende Einspännerfuhrwerk des Windmühlenbesitzers Richter-Zempelburg bog zwar noch rechtzeitig nach der Seite aus, R. selbst konnte es jedoch nicht mehr verhindern, daß eines der wildgewordenen Tiere direkt in die eine Scherendeichsel seines Wagens hineinrannte, die fast ½ Meter in der Brust stecken blieb. Das tödlich getroffene Tier wurde sofort in die Abdeckerei geschafft. — Am Sonntag nachmittag beging die hiesige evangelische Sonntagsschule in dem unweit der Stadt gelegenen Wäldchen des Gutsbesitzers Schwarz-Abbau Zempelburg ihr diesjähriges Sommerfest. Bei dem schönen Wetter war der Besuch auch seitens der Landkinder sehr rege. Nach einer von Pfarrer Natter gehaltenen Begrüßungsansprache und einem gemeinsam eingenommenen Kaffee war durch allerlei Unterhaltungsspiele für die Kleinen bestens gesorgt.

Freie Stadt Danzig.

* **Im Streit erschossen.** Sonnabend mittag wurde der 32 Jahre alte Arbeiter Karl Dey aus Ohra bei Danzig von dem dort wohnenden 58jährigen Hausbesitzer Albert Schulz durch zwei Schüsse aus einer Pistole getötet. Die Mutter Dey's war mit Schulz in einen heftigen Streit geraten, zu dem ihr Sohn Karl hinzukam. Der Stiefbruder des Getöteten, Bruno Horn, hörte dann zwei Schüsse und gewahrte, daß sein Stiefbruder tödlich getroffen war. Ob der Hausbesitzer Schulz in Notwehr gehandelt hat, muß noch die nähere Untersuchung dieses Falles ergeben. Schulz wurde von der Polizei verhaftet. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Tempelburg**, 14. Juli. Eine Todesfahrt. Die 16jährige Herta Redder von hier stürzte auf dem Weg nach Klaushagen mit dem Fahrrad und blieb besinnungslos liegen. Bald darauf starb das Mädchen an den erlittenen schweren Verletzungen.

* **Bad Polzin**, 14. Juli. Selbstmordversuch. Der 45 Jahre alte Stadthauptkassenrendant Johannes Schabbel von hier wurde auf dem Friedhof mit einer lebensgefährlichen Schußverletzung, die er sich absichtlich beigebracht hat, aufgefunden. Die Gründe für die Absicht des Sch., sich das Leben zu nehmen, liegen noch nicht klar. Der Zustand des in das Krankenhaus Eingelieferten ist sehr ernst.

* **Greifswald**, 12. Juli. Tödliches Schießunglück. Auf dem Gute Pulow ereignete sich ein bedauerliches Schießunglück. Ein junger Gutsförster hantierte mit einem Revolver, wobei sich ein Schuß entlud und den Unvorsichtigen leicht an der Hand verletzte. Die Kugel traf aber dann noch die mit ihrer Mutter bei der Gutsherrschaft zu Besuch weilende 13 Jahre alte Irma von Puttkamer so unglücklich, daß das Mädchen sofort getötet wurde. Der unglückliche Schütze wurde in Schutzhaft genommen, nachdem er einen Selbstmord versucht hatte.

* **Stralsund**, 14. Juli. Vom Pferd erschlagen. Auf dem Hofe des Gutes Kramerhof bei Stralsund lief beim Spiel der sieben Jahre alte Sohn Kurt des Arbeiters Kemp unter ein Pferd, das ein Dreizehnjähriger ritt. Der Junge wurde von dem Pferd so getreten, daß er einen Schädelbruch erlitt. Im Stralsunder Krankenhause ist der Verunglückte nach eintägigem Krankenlager gestorben.

Die Massengräber von Neurode.

Dem Berliner „Montag" wird von seinem Sonderberichterstatter geschrieben:

Ein blaugrauer Himmel lag über dem Unglücksdorf Hausdorf, als bereits in aller Frühe zu Fuß, mit Fahrrädern, Wagen und Lastautos aus dem ganzen Neuroder Kreis Abertausende in Hausdorf zusammenströmten, wo am heutigen Sonntag 100 Todesopfer der Bergwerkskatastrophe der Wenzeslausgrube beigesetzt wurden. Als die Stunde der Beisetzung herannahte, mögen wohl gegen 20 000 Menschen versammelt gewesen sein, die den toten Bergknappen das letzte Geleit gaben.

In der Nacht zuvor hatten die Kameraden der Verstorbenen in schwerer Arbeit die drei Gemeinschaftsgräber für die Toten fertiggestellt. In der vorhergehenden Nacht waren bereits alle Särge auf den Neuen Katholischen Friedhof übergeführt worden.

Um 6 Uhr morgens traf aus Waldenburg ein starkes Schutzpolizeiaufgebot ein, da man vermutete, daß die Kommunisten, die zahlreiche Agitatoren nach Hausdorf gesandt hatten, Störungen versuchen würden. Lange vor der festgesetzten Zeit war der kleine, am Bergabhang liegende Dorffriedhof bereits überfüllt. Ein großer Teil der riesigen Trauergemeinde mußte sich auf dem Bergabhang aufstellen, wo alle aushielten, bis nach Beendigung der Feier auch der letzte Sarg der auswärtigen Toten weggebracht worden war.

Kurz vor acht Uhr erschienen die offiziellen Vertreter der Behörden und großen Korporationen. Als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung war Staatssekretär Dr. Geib vom Reichsarbeitsministerium, als Vertreter der Preußenregierung Ministerialoberbergbaurat von Flemming erschienen. Ferner waren anwesend: Oberpräsident Lüdemann mit den beiden schlesischen Regierungspräsidenten, Reichstagspräsident Löbe, der Vorsitzende des Niederschlesischen Provinziallandtages, Rechtsanwalt Bandmann, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Janotta, der Präsident des Breslauer Landesarbeitsamts von Niederschlesien, Dr. Gärtner, und der Schlichter von Schlesien, Oberpräsident a. D. Philipp. Als Vertreter des Fürstbischofs Kardinals Bertram-Breslau war Domvikar Prälat Lange erschienen, die Evangelische Landeskirche hatte den Breslauer Generalsuperintendenten Professor Dr. Schian entsandt. Unter den zahlreichen und prächtigen Kranz- und Blumenspenden fiel besonders der Kranz des Reichspräsidenten von Hindenburg auf, der aus lauter weißen Rosen bestand.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen Trauermarsch einer Neuroder Grubenkapelle. Daran anschließend zelebrierte der erzbischöfliche Generalvikar Dittert-Mittelwalde eine Messe mit feierlichem Requiem. Die Trauerrede hielt der Ortspfarrer Schroefel, der auf den schicksalsschweren Tag hinwies, einen Tag, wie ihn die Weltgeschichte glücklicherweise nur selten erlebe. Trauer herrsche nicht nur in Hausdorf, sondern darüber hinaus in ganz Deutschland. Er sei besonders beauftragt, den großen Heldenmut der Rettungsmannschaften anzuerkennen, die ihr Letztes gaben und sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe ohne Gasschutzgerät in die Grube eingefahren seien, um ihre Kameraden zu retten. Leider sei auch dieser Heldenmut vergeblich gewesen. Nur 49 Bergleute seien gerettet worden, die anderen seien ein Opfer ihrer Arbeitstreue, ein Opfer ihrer Pflichterfüllung gegenüber ihren Angehörigen geworden. Für die Hinterbliebenen gebe es nur zwei Dinge, die über die Schwere dieser Tage hinweghelfen könnten: Einmal ein starkes Gottvertrauen, dann aber die Hoffnung, daß Reichs- und Staatsregierung die Hinterbliebenen der Opfer dieser Katastrophe nicht vergessen würden. Dann sprach der evangelische Ortsgeistliche, Pastor Böttcher, den Hinterbliebenen Worte des Trostes. Beendet wurde die Feier mit einem Sängervortrag „Bergmanns Grabgesang".

Während der Trauerfeier, in deren Verlauf noch einmal die Größe der Katastrophe lebendig wurde, spielten sich ergreifende Szenen ab. Überwältigt vom Schmerz und von der schicksalsschweren Bürde der letzten Ereignisse brachen etwa 50 Personen bewußtlos zusammen. Die Sanitäter, die in einer, dem kleinen Bergfriedhof gegenüberliegenden Scheune ein Hilfslazarett eingerichtet hatten, konnten kaum ihren Sanitätsdienst bewältigen.

Anschließend an die Trauerfeier wurden die aus Volpersdorf, Kunzendorf, Neurode, Schlegel und der sonstigen Umgebung stammenden Toten, die neben den drei Massengräbern auf dem Friedhof aufgebahrt worden waren, in ihre Heimatorte übergeführt. Unterwegs hatten Vereine der betreffenden Ortschaften und Bergknappen in ihrer schwarzen Uniform Aufstellung genommen. Eröffnet wurde jeder dieser Leichenzüge durch eine Grubenkapelle, und die Fahnenabordnungen der Gemeinde. Den Särgen folgten dann auch die spalierbildenden Vereine und Knappen. Die Angehörigen selbst wurden in Autobussen und Personenkraftwagen befördert. Die Beisetzung in den Heimatorten erfolgte dann in den frühen Nachmittagsstunden des Sonntags.

Nichts Neues unter der Sonne.

Die Ausschreitungen gegen die Separatisten in Kaiserslautern, Mainz und anderswo nach dem Abzug der Franzosen aus dem Rheinland lassen an das geflügelte Wort Ben Akibas in Gutzkows „Uriel Acosta" denken, der immer wieder betont: „Alles schon dagewesen." In der Tat konnte man auf ähnliche Vorgänge hinweisen, die sich 1793 in Mainz zugetragen haben, als die französischen Revolutionstruppen die Stadt, die sie einige Monate zuvor unter Custine eingenommen hatten, nach schwerer Belagerung wieder räumen mußten. Auch damals hatten die Franzosen durch die Gründung eines revolutionären Klubs so etwas wie eine separatistische Bewegung gefördert, und auch damals hatten die sogenannten Klubisten sich im Vertrauen auf die französische Macht zu einem Willkür-Regiment hinreißen lassen, und die Folge davon waren damals wie heute Racheakte beim Abzug der Franzosen. Es entspricht der damaligen nationalpolitischen Zerrissenheit Deutschlands, daß Goethe wohl allzu objektiv die Gefühle der Mainzer beurteilte und von seinem hocherhabenen Weimaraner Standpunkt aus zu einer Verurteilung jener Ausschreitungen kam, wenn er auch recht verächtlich über die Separatisten seinerzeit dachte.

An jener Belagerung von Mainz nahm bekanntlich Karl August, der Großherzog von Sachsen-Weimar, an der Spitze seines Kürassierregiments teil, das er als preußischer Generalmajor befehligte, und bei ihm im Lager befand sich, wie das Jahr zuvor bei der Kampagne in Frankreich, Goethe. Und wie diese, so hat er auch jene, zum Teil nach Tagebuchnotizen, beschrieben. Im folgenden sei ein Teil dieser Schilderung wiedergegeben, der von den Ausschreitungen gegen die „Klubisten" handelt und berichtet, wie Goethe selbst den Gewalttätigkeiten gegenüber mit Erfolg eingeschritten ist:

„Den 25. Juli. Am Morgen dieses Tages bemerkt' ich, daß leider abermals keine Anstalten auf der Chaussee und in deren Nähe gemacht waren, um Unordnungen zu verhüten. Sie schienen heute um so nötiger, als die armen, ausgewanderten, grenzenlos unglücklichen Mainzer, von entfernteren Orten her nunmehr angekommen, scharenweis die Chaussee umlagerten, mit Fluch- und Rachewortenn das gequälte und geängstigte Herz erleichternd. Die gestrige Kriegslist der Entwischenden gelang daher nicht wieder. Einzelne Reisewagen rannten abermals eilig die Straße hin, überall aber hatten sich die Mainzer Bürger in die Chausseegräben gelagert, und wie die Flüchtigen einem Hinterhalt entgingen, fielen sie in die Hände des andern. Der Wagen ward angehalten, fand man Franzosen oder Französinnen, so ließ man sie entkommen, wohlbekante Klubisten keineswegs.

Ein sehr schöner dreispänniger Reisewagen rollt daher, eine freundliche junge Dame versäumt nicht, sich am Schlage sehen zu lassen und hüben und drüben zu grüßen; aber dem Postillon fällt man in die Zügel, der Schlag wird eröffnet, ein Erz-Klubist an ihrer Seite sogleich erkannt. Zu verkennen war er freilich nicht, kurz gebaut, dicklich, breiten Angesichts, blatternarbig. Schon ist er bei den Füßen herausgerissen; man schließt den Schlag und wünscht der Schönheit glückliche Reise. Ihn aber schleppt man auf den nächsten Acker, zerstößt und zerprügelt ihn fürchterlich; alle Glieder seines Leibes sind zerschlagen, sein Gesicht unkenntlich. Eine Wache nimmt sich endlich seiner an, man bringt ihn in ein Bauernhaus, wo er, auf Stroh liegend, zwar vor Tätlichkeiten seiner Stadtfeinde, aber nicht vor Schimpf, Schadenfreude und Schmähen geschützt war. Doch auch damit ging es am Ende so weit, daß der Offizier niemand mehr hineinließ, auch mich, dem er es als einem Bekannten nicht abgeschlagen hätte, dringend bat, ich möchte diesem traurigsten und ekelhaftesten aller Schauspiele entsagen.

Zum 25. Juli. Auf dem Chausseehause beschäftigte uns nun der fernere regelmäßige Auszug der Franzosen. Ich stand mit Herrn Gore daselbst am Fenster, unten versammelte sich eine große Menge; doch auf dem geräumigen Platze konnte dem Beobachtenden nichts entgehen.

Infanterie, muntere, wohlgebildete Linientruppen kamen nun heran; Mainzer Mädchen zogen mit ihnen aus, teils nebenher, teils innerhalb der Glieder. Ihre eigenen Bekannten begrüßten sie nun mit Kopfschütteln und Spottreden: „Ei, Jungfer Lieschen, will Sie sich auch in der Welt umsehen?" und dann: „Die Sohlen sind noch neu, sie werden bald durchgelaufen sein!" Ferner: „Hat Sie auch in der Zeit Französisch gelernt? — Glück auf die Reise!" Und so ging es immerfort durch diese Zungenruten: die Mädchen aber schienen alle heiter und getrost, einige wünschten ihren Nachbarinnen wohl zu leben, die meisten waren still und sahen ihre Liebhaber an.

Indessen war das Volk sehr bewegt, Schimpfreden wurden ausgestoßen, von Drohungen heftig begleitet. Die Weiber tadelten an den Männern, daß man diese Nichtswürdigen so vorbeilasse, die in ihrem Bündelchen gewiß manches von Hab' und Gut eines echten Mainzer Bürgers mit sich schleppten, und nur der ernste Schritt des Militärs, die Ordnung durch nebenhergehende Offiziere erhalten, hinderte einen Ausbruch; die leidenschaftliche Bewegung war furchtbar.

Gerade in diesem gefährlichsten Momente erschien ein Zug, der sich gewiß schon weit hinweg gewünscht hätte. Ohne sonderliche Bedeckung zeigte sich ein wohlgebildeter Mann zu Pferde, dessen Uniform nicht gerade einen Militär ankündigte; an seiner Seite ritt in Mannskleidern ein wohlgebautes und sehr schönes Frauenzimmer, hinter ihnen folgten einige vierspännige Wagen, mit Kisten und Kasten bepackt. Die Stille war ahnungsvoll. Auf einmal rauscht' es im Volke und rief: „Haltet ihn an! Schlagt ihn tot! Das ist der Spitzbube von Architekten, der erst die Domdechanei geplündert und nachher selbst angezündet hat!" Es kam auf einen einzigen entschlossenen Menschen an, und es war geschehen.

Ohne weiteres zu überlegen, als daß der Burgfriede vor des Herzogs Quartier nicht verletzt werden dürfe, mit dem blitzschnellen Gedanken, was der Fürst und General bei seiner Nachhausekunft sagen würde, wenn er über die Trümmer einer solchen Selbsthilfe kaum seine Tür erreichen könnte, sprang ich hinunter, hinaus und rief mit gebietender Stimme: „Halt!"

Schon hatte sich das Volk näher herangezogen; zwar den Schlagbaum unterfing sich niemand herabzulassen, der Weg aber selbst war von der Menge versperrt. Ich wiederholte mein „Halt!" und die vollkommenste Stille trat ein. Ich fuhr darauf, stark und heftig sprechend, fort: hier sei das Quartier des Herzogs von Weimar, der Platz davor sei heilig; wenn sie Unfug treiben und Rache üben wollten, so fänden sie noch Raum genug. Der König habe freien Auszug gestattet: wenn er diesen hätte bedingen und gewisse Personen ausnehmen wollen, so würde er Aufseher angestellt, die Schuldigen zurückgewiesen oder gefangen genommen haben; davon sei aber nichts bekannt, keine Patrouille zu sehen. Und sie, wer und wie sie hier auch seien, hätten mitten in der deutschen Armee keine andere Rolle zu spielen, als ruhige Zuschauer zu bleiben; ihr Unglück und ihr Haß gebe ihnen hier kein Recht, und ich litt ein für allemal an dieser Stelle keine Gewalttätigkeit.

Nun staunte das Volk, war stumm, dann wogt' es wieder, brummte, schalt; einzelne wurden heftig, ein paar Männer drangen vor, den Reitenden in die Zügel zu fallen. Sonderbarerweise war einer davon jener Perückenmacher, den ich gestern schon gewarnt, indem ich ihm Gutes erzeigte. — „Wie!" rief ich ihm entgegen, „habt Ihr schon vergessen, was wir gestern zusammen gesprochen? Habt Ihr nicht darüber nachgedacht, daß man durch Selbstrache sich schuldig macht, daß man Gott und seinen Oberen die Strafe der Verbrecher überlassen soll, wie man ihnen das Ende dieses Elends zu bewirken auch überlassen mußte?" Und was ich sonst noch kurz und bündig, aber laut und heftig sprach.

Der Mann, der mich gleich erkannte, trat zurück, das Kind schmiegte sich an den Vater und sah freundlich zu mir herüber; schon war das Volk zurückgetreten und hatte den Platz freier gelassen, auch der Weg durch den Schlagbaum war wieder offen. Die beiden Figuren zu Pferde wußten sich kaum zu benehmen. Ich war ziemlich weit in den Platz hereingetreten. Der Mann ritt an mich heran und sagte, er wünsche meinen Namen zu wissen, zu wissen, wem er einen so großen Dienst schuldig sei; er werde es zeitlebens nicht vergessen und gern erwidern. Auch das schöne Kind näherte sich mir und sagte das Verbindlichste. Ich antwortete, daß ich nichts als meine Schuldigkeit getan und die Sicherheit und Heiligkeit dieses Platzes (!) behauptet hätte; ich gab einen Wink, und sie zogen fort. Die Menge war nun einmal in ihrem Rachesinn irre gemacht, sie blieb stehen; dreißig Schritte davon hätte sie niemand gehindert. So ist's aber in der Welt: wer nur erst über einen Anstoß hinaus ist, kommt über tausend. Chi scampa d'un punto, scampa di mille."

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Innenverbrauch Polens.

Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit strebt die Polnische Regierung dem Ziele zu, das Land zu industrialisieren und dem Grad der wirtschaftlichen Entwicklung der westeuropäischen Wirtschaft anzunähern. Zur Erreichung dieses vorgesteckten Endzieles gilt es in erster Linie, die wirtschaftliche Struktur der Okkupationsteile, aus denen Polen zusammengesetzt ist, und die ein Konglomerat verschiedener, in wirtschaftlicher Beziehung gänzlich von einander abweichender Gebietsteile darstellen, auf einen Nenner zu bringen. Den Bestrebungen, einen einheitlichen Wirtschaftskörper zu schaffen, stellten sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Produktion der Okkupationsteile war nicht auf den Verbrauch eines zukünftigen polnischen Staates zugeschnitten. Die Erzeugung der deutschen Gebietsteile war vorzugsweise für den Innenbedarf Deutschlands bestimmt. Die stark entwickelte Industrie der österreichischen Gebietsteile richtete sich nach der Nachfrage der österreichisch-ungarischen Innenmärkte. Die auf niedriger wirtschaftlicher Entwicklungsstufe stehende Wirtschaft Ost- und Zentralpolens war ostwärts orientiert und versorgte in erster Linie die russischen Märkte.

Der Erzeugung der nun zum polnischen Staat zusammengeschlossenen Gebietsteile stand der Bedarf Polens gegenüber, dessen quantitativen und qualitativen Umfang man in den ersten Jahren des neuen Staates kaum übersehen und abschätzen konnte. Polen hat eine Bevölkerung, die zu 60 Prozent aus Landwirten besteht und ihren Bedarf im wesentlichen aus dem eigenen Betriebe deckt und dessen jeweiliger Lage anpaßt. Nur langsam ist aus einer solchen Bevölkerung diejenige Zahl von qualifizierten Arbeitern zu entwickeln, die zu einer durchgreifenden Industrialisierung und zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes erforderlich wäre. Die im Verhältnis zur Landwirtschaft unbedeutende Industrie weist ferner neben einzelnen hoch entwickelten Organisationsformen (Großkonzernen usw.) vielfach primitive, längst überholte Wirtschaftsformen auf und ist schwer mit westeuropäischen Verhältnissen zu vergleichen. Berücksichtigt man schließlich die Verschiedenheit in den drei Gebietsteilen hinsichtlich der Gesetzgebung, der Rechtsbegriffe, der Kultur und des Bildungsgrades der Bevölkerung, der Gepflogenheiten des Handels (nur 4 Prozent der Kaufmannschaft führt eine ordnungsmäßige Buchführung) usw., so wird es klar, weshalb das Tempo der Industrialisierung so langsam vorwärts schreitet.

Dazu ist das Verkehrsnetz des Landes völlig unzureichend und entspricht sehr wenig der natürlichen ökonomischen Struktur des Landes. Die Entstehung des Verkehrsnetzes ging der Entstehung des Polnischen Staates voran. Die russischen Bahnen trugen einen strategischen Charakter, die Eisenbahnlinien der österreichischen und deutschen Gebietsteile führten nicht nach dem Innern Polens. Die Richtung der Eisenbahnlinien im jetzigen Polen verläuft von Nordost nach Südwest und trennt die landwirtschaftlichen Gebietsteile von den industriellen, während diese verkehrstechnisch miteinander verknüpft sein müßten. Finanzielle Schwierigkeiten und wirtschaftliche Depression erschweren den Weiterausbau- und Umbau des Eisenbahnnetzes aufs äußerste. Dadurch erklärt sich die Stagnation des Binnenmarktes und die Langsamkeit des Aufstiegs der Konsumkraft.

Obwohl die Verbrauchsziffern Polens von 1919 bis 1928 eine Aufwärtsentwicklung aufweisen, so sind sie doch im Vergleich zu anderen Staaten nach wie vor sehr gering. Nach Repecko gestaltete sich der Verbrauch im gesamten polnischen Zollgebiet wie folgt:

Produkte	Durchschnittl. Jahresverbrauch (in Kg. pro Kopf der Bevölkerung) 1924—1926	1927—1928
A. Lebensmittel und Getränke.		
Weizen	44,165	42,800
Roggen	151,637	145,846
Gerste	41,157	44,290
Hafer	101,627	94,141
Reis	1,564	2,781
Tee	0,055	0,071
Zucker	9,311	14,440
B. Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate.		
Kohle	705,307	902,055
Koks	33,636	51.227
Salz	13,653	15,616
Rohöl	26,450	23,947
Petroleum (dest. Produkte)	9,716	12,888
Benzin und Gasolin	1,157	2,026
Petroleum	4,092	5,374
Roheisen	11,056	21,187
Walzartikel	16,454	29,828
Zink	1.258	0,833
Zement	16,362	26,234
Schwefelsäure	5,995	8,821
Papier	2,945	4,793
Baumwolle	1,812	2,467

Neben der geringen Senkung des Lebensmittelverbrauchs zeigt sich in den Verbrauchsziffern an Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten eine nicht unerhebliche aufsteigende Bewegung. Besonders stark ist der Verbrauch an Kohle, Koks, Petroleumdestillationsprodukten, Roheisen, gewalzten Artikeln und Zement gewachsen. Im Verhältnis zu dem Verbrauch anderer Staaten zeigt sich der Verbrauch Polens besonders gering hinsichtlich der Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate. Näheres erhellt aus nachstehenden Ziffern:

Jahresverbrauch in Kg. (auf den Kopf der Bevölkerung)

Produkte	Durchschnittsverbrauch Polens 1927—1928	Deutschland 1927	England 1926	Tschechoslowakei 1926	Frankreich 1926
Weizen	42.800	78,8	155,02	112.5	123,26
Roggen	145.846	97,2	0,88	100.29	25.78
Gerste	44.290	70,5	40,00	86,42	23,19
Hafer	94.141	93,3	50,50	80,97	105,32
Zucker	14.440	21,70	42,88	9,07	21,56
Kohle	902.055	2088,0	4048,5	—	1491,5
Koks	51.227	95,5	—	—	134,5
Petroleum	5.374	17,38	—	—	—
Roheisen	24.187	142,9	139,11	98,54	192,54
Baumwolle	2.467	7,14	16,48	8,10	7,78

Produkte	Schweden 1926	Dänemark 1926	Norwegen 1926	
Weizen	81,37	60,50	78,44	126,59
Roggen	108,22	137,60	71,48	23,57
Gerste	79,32	83,66	50,46	48,96
Hafer	186,45	258,31	15,03	47,92
Zucker	—	43,45	—	46,16
Kohle	642,00	753,20	538,00	2032,90
Koks	—	—	—	—
Petroleum	—	—	—	—
Roheisen	69,00	9,11	4,64	—
Baumwolle	3,53	1,56	0,89	4,79

Die Polnische Regierung stellt ihre Wirtschaftspolitik bisher in erster Linie darauf ab, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Export zu fördern, wobei sie einerseits von fiskalischen Grundsätzen, andererseits von dem Bestreben geleitet wird, die Handels- und Warenbilanz positiv zu gestalten. Zoll-, Steuer-, Kredit- und tarifarische Erleichterungen werden in immer größerem Umfange der Förderung des industriellen Exports gewidmet. Die Pflege des inneren Marktes kommt daneben entschieden zu kurz. Für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes ist seine bessere Erschließung für den inländischen Güteraustausch die wichtigste Voraussetzung. Die Industrialisierung kann sich nur dann durchsetzen, wenn vor allem ein gut entwickeltes Eisenbahnnetz geschaffen wird, dessen Verwaltung unter voller Berücksichtigung der Exportinteressen den Bedürfnissen des Binnenmarktes gerecht wird.

Die Lage der polnischen Metall- und Maschinenindustrie nach einem Bericht des polnischen Instituts für Konjunktur- und Preisforschung.

Der Produktionsrückgang der Maschinen- und Metallindustrie hielt weiter an; der Produktionsindex ist von 112,8 im April auf 108,3 im Mai gefallen. Die allgemeine erhebliche Investitionsbegrenzung im Zusammenhang mit der langandauernden Wirtschaftsdepression hat sich besonders scharf in der Maschinenindustrie ausgewirkt. Die Kessel-, Textilmaschinen-, Bearbeitungsmaschinen-, Zucker- und Zementmaschinenindustrie hatten besonders scharf unter den Absatzschwierigkeiten zu leiden. Aus diesem Grunde ist auch das Transportvolumen der polnischen Eisenbahn, was die Erzeugnisse der Maschinen- und Metallindustrie anbetrifft, zurückgegangen.

Die geringen landwirtschaftlichen Investitionen haben es bewirkt, daß der Absatz von landwirtschaftlichen Maschinen nicht gesteigert werden konnte. Die Vorräte sind groß und eine allgemeine, wenn auch nicht übermäßige Produktionsbeschränkung wird als notwendig bezeichnet.

Die Reduzierung der staatlichen Investitionen hat einen allgemeinen Auftragsrückgang für Eisenbahnmaterial nach sich gezogen. Der Beschäftigungsgrad ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 20 Prozent zurückgegangen.

In engem Zusammenhang mit der Begrenzung der staatlichen und landwirtschaftlichen Investitionen ist der Auftragsbestand in den Schrauben- und Nietenfabriken stark zurückgegangen.

Die leichte Belebung auf dem Baumarkte hat bis jetzt keine Rückwirkungen auf die Produktion ausgeübt, mit Ausnahme der Zinkblechproduktion. Die Zinkblechfabriken konnten dank langfristiger Kredite ihren Auftragsbestand von 66,3 im April auf 142,9 im Mai (Indexzahl) steigern. Diese erhebliche Besserung darf aber nicht überschätzt werden, weil sie von der Beschleunigung der Auftragserteilung, und nicht von einem Konjunkturaufschwung herrührt. Auf dem Gebiete der Heizkörperproduktion haben sich die Maiaufträge gegenüber dem Vormonat um 10 Prozent vermehrt, blieben jedoch 45 Prozent unter dem Stande des Vorjahres. Eine leichte Besserung der Lage ist in der Sanitätsartikelbranche eingetreten.

Blech- und Emailleartikel und Küchenartikel im allgemeinen konnten einigermaßen ihren Absatz steigern. Jedenfalls ist der Auftragsbestand in dieser Branche als einziger im Vergleich zum Vorjahre höher. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in dieser Branche bald ein Konjunkturaufschwung erfolgen wird. Auch erwartet man eine Absatzsteigerung durch vermehrte Ausfuhr, sobald der polnisch-ägyptische und der polnisch-spanische Handelsvertrag ratifiziert sein werden.

Über die Exportkonjunktur berichtet das Institut für Konjunkturforschung folgendes:

Eisen. Die Ausfuhr von Walzwerkerzeugnissen hat im Laufe des Monats Mai infolge geringerer Auftragserteilung von seiten Sowjetrußlands einen leichten Rückgang erfahren. Jedoch war der Gesamtumsatz etwa 250 Prozent höher, als im Mai 1928. Dagegen ist die Ausfuhr von Stahl- und Eisenröhren stark zurückgegangen, was dem allgemeinen Konjunkturrückgang in den asiatischen und den amerikanischen Ländern zuzuschreiben ist.

Zink. Die Zinkausfuhr ist im Mai gegenüber dem Vormonat um 25 Prozent gestiegen. Die Ausfuhrsteigerung wird der deutsch-polnischen Zinkverständigung zugeschrieben.

Der polnische Aktienmarkt Ende Juni 1930. Nach einem amtlichen polnischen Bericht haben die Umsätze auf dem polnischen Aktienmarkte einen weiteren Rückgang erfahren. Bei sehr schwacher Nachfrage wurden auch die sonst viel gefragten Aktien wenig gehandelt, wobei die Kurse bei nicht unwesentlichen Schwankungen eine Baissetendenz aufwiesen. In der Gruppe der Bankaktien sind keine nennenswerten Abweichungen eingetreten. Lediglich die Aktien der Bank Polski wurden etwas höher notiert und erreichten das Kursniveau von medio Juni. Von chemischen Werten wurden die seit langem nicht notierten Aktien der Chemischen Gesellschaft Spieß gefragt, erreichten jedoch nur eine niedrige Kursnotierung. Dagegen konnte ein Kursaufschwung bei den chemischen Aktien Puls beobachtet werden. Die am 26. Juni zum Börsenhandel zugelassenen Aktien der chemisch-pharmazeutischen Fabrik Magister Klawe wurden 10 Prozent über dem Nominalwert gehandelt. Auch der seit einiger Zeit stille Aktienmarkt für elektrotechnische Werte erfuhr eine leichte Belebung. Bedeutend höhere Kurse notierten die Aktien des Dombrowaer Elektrizitätswerkes, während „Sila i Swiatlo" unter den durchschnittlichen Kurs gedrückt wurden. Für Aktien der Zuckerindustrie herrschte wenig Interesse. Geringe Transaktionen wurden mit Aktien der Warschauer Zuckerfabrik durchgeführt. In der Gruppe der Zementaktien herrschte keinerlei Belebung. Firley ist etwas zurückgegangen. Nach Aktien der Warschauer Bergwerksgesellschaft, sowie sämtlicher Naphthagesellschaften herrschte überhaupt keine Nachfrage. Auch auf dem Gebiete der metallurgischen Werte war eine fast vollständige Stockung eingetreten. Lilpop, Rau & Löwenstein gingen zurück. Starachowice konnten sich auf demselben Kursniveau behaupten; Ostrowiec erzielten infolge einer etwas regeren Nachfrage eine leichte Kursaufbesserung. Von anderen Aktien wurden lediglich Haberbusch & Schiele und Warschauer Spiritusrektifizierung gehandelt. Wie bereits gesagt, war die allgemeine Stimmung in der Berichtszeit vollständig gedrückt. Man kann behaupten, daß die Gesamtumsätze der polnischen Börsen kaum die üblichen Zahlen einer einzigen größeren Provinzbörse erreicht haben.

Auftragsmangel bei der Metallindustrie des Bielitzer Bezirks. Die weiterverarbeitende Metallindustrie des Bielitzer Bezirkes hat unter einem starken Absatzmangel zu leiden. Als Ursache wird die Begrenzung der Investitionen und die schwache Baubewegung angegeben. Im Laufe des Monats Juni waren die Schrauben- und Nietenfabriken drei Tage, die Gußeisenwerke zwei Tage, die Konstruktionswerkstätten und die verarbeitende Metallindustrie drei bis vier Tage wöchentlich beschäftigt. Die verarbeitende Industrie kann ihre Anlagen überhaupt nur mit der äußersten Mühe im Betrieb halten. Einigermaßen günstiger gestaltete sich die Lage bei den Walzwerken, welche sechs Tage wöchentlich beschäftigt waren. Die Elektromotoren und elektrotechnische Apparate produzierenden Fabriken sind drei Tage wöchentlich beschäftigt und klagen über einen minimalen Auftragseingang. Die Textilmaschinenfabriken arbeiten unter unverändert ungünstigen Konjunkturbedingungen, die Bestellungen sind gering und die Preise erreichen oft nicht einmal die Selbstkostengrenze. Die Zementmaschinenfabriken mußten ebenfalls ihre Produktion begrenzen.

Starke Zunahme der kurzfristigen Kredite bei den polnischen Filialen ausländischer Banken. Einem Bericht des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge weist die Entwicklung der kurzfristigen Kredite in Polen folgendes Bild auf: Ultimo 1925: 1089,09 Mill. Złoty, Ultimo 1926: 1382,01 Mill. Złoty, Ultimo 1927: 1945,8 Mill. Złoty, Ultimo 1928: 2709,02 Mill. Złoty, Ultimo 1929: 3018,03 Mill. Złoty, und 31. März 1930: 3072,09 Mill. Złoty. Die Zunahme der kurzfristigen Kredite erreichte somit ca. 300 Prozent. Ein noch rascheres Tempo weist die Entwicklung der kurzfristigen Kredite bei den polnischen Filialen ausländischer Banken auf. (Polnisch-französische Bank und die Filialen der D-Banken in den abgetretenen Gebieten.) Die Zunahme dieser Kredite ist aus folgenden Zahlen ersichtlich: Ultimo 1925: 45 Mill. Złoty, Ultimo 1926: 54,09 Mill. Złoty, Ultimo 1927: 128,8 Mill. Złoty, Ultimo 1928: 177,7 Mill. Złoty, Ultimo 1929: 194,3 Mill. Złoty, und 31. März 1930 210,3 Mill. Złoty. Der Steigerungssatz beträgt hier 465 Prozent. Der Anteil der polnischen Filialen ausländischer Banken an der Gesamtsumme der kurzfristigen Kredite betrug Ultimo 1925 ca. 4 Prozent und erreichte am 31. März 1930 ca. 7 Prozent.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,60—57,75, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,22—79,52, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,30, 173,73 — 172,87, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,79, 239,39 — 238,19, London 43,35¾, 43,46½, — 43,25, Newyork 8,902, 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 26,44¼, 26,50¼, — 26,38, Riga —, Stockholm 239,56, 240,16 — 238,96, Schweiz 173,25, 173,68 — 172,82, Tallin —, Wien 125,88½, 126,19½ — 125,57½, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 14. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: **London —,— Gd. —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br.,** Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,51 Gd., 122,81 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 11. Juli Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1855	4.1935	4.183	4.194
5 %	1 England	20.381	20.401	20.365	20.405
4 %	100 Holland	168.37	168.71	168.37	168.71
—	1 Argentinien	1.516	1.520	1.507	1.511
5 %	100 Norwegen	112.12	112.34	112.14	112.36
5 %	100 Dänemark	112.15	112.37	112.15	112.37
—	100 Island	92.06	92.24	92.06	92.24
4.5 %	100 Schweden	112.50	112.72	112.49	112.71
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.46	58.58
7 %	100 Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.465	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.345	81.505	81.32	81.48
5.5 %	100 Spanien	49.85	49.95	49.10	49.20
—	1 Brasilien	0.474	0.476	0.454	0.456
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.071	2.075
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.186	4.194
—	1 Uruguay	3.576	3.584	3.576	3.584
5 %	100 Tschechoslowak.	12.417	12.437	12.421	12.441
7 %	100 Finnland	10.532	10.552	10.536	10.556
—	100 Estland	111.44	111.66	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.71	80.87	80.71	80.87
8 %	100 Portugal	18.73	18.77	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.029	3.035	3.029	3.035
6 %	100 Jugoslawien	7.425	7.433	7.428	7.442
7 %	100 Oesterreich	59.12	59.24	59.14	59.26
7.5 %	100 Ungarn	73.30	73.44	73.30	73.44
6 %	100 Danzig	81.39	81.55	81.42	81.58
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.480	2.493	2.492	2.498
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,25, London 25,03, Newyork 5,14½, Belgien 71,85, Italien 26,95, Spanien 60,60, Amsterdam 206,90, Berlin 122,77½, Wien 72,68, Stockholm 138¼, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,74, Prag 15,26½, Budapest 90,17½, Belgrad 9,12½, Athen 6,67, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,86½, Tokio 2,56. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86¼ Zł., do. kl. Scheine 8,85¼ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19¼ Zł., 100 Schweizer Franken 172,57 Zł., 100 franz. Franken 34,93½ Zł., 100 deutsche Mark 211,92 Zł., 100 Danziger Gulden 172,62 Zł. tschech. Krone 26,34¼ Zł., österr. Schilling 125,38½ Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 42,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,75 G. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 14. Juli. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 20—20,50, Weizen 50—51, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—23.50, Braugerste 24—26, Luxusweizenmehl 85—90, Weizenmehl 4/0 75—80, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 19—20, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 12—13. Tendenz für Roggen stärker, Umsätze gering.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.50—48.50	Peluschken	—.—
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	17.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	20.50—21.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	32.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	73.00—77.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.25—14.25	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Tendenz: anhaltend. Der Mangel an genügendem Angebot wegen der Erntearbeiten hat zur festen Tendenz beigetragen.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 14. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—180, Weißklee 150—260, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 70—90, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 160—190, Wundklee 70—80, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 35—50, Seradella 22—34, Sommerwicken 28—35, Winterwicken 75—95, Peluschken 28—32, Viktoriaerbsen —,—, Felderbsen 28—30, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 50—65, Raps —,—, Rübsen 60—70, Lupinen, blaue 26—29, Lupinen gelbe 31—35, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 110—120, Weißmohn 120—130, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 170,00—190,00, Hafer märk. 167,00—173,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,50—40,25, Roggenmehl 22,85—25,40, Weizenkleie 10,50—11,00, Roggenkleie 10,00—10,60, Viktoriaerbsen 26,00 bis 30,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—26,00, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,50, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 20,00—23,00, Lupinen, blaue 19,00—20,00, Lupinen, gelbe 23,50—25,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,80—16,50, Trockenschnitzel 8,50—9,25, Soya-Extraktionsschrot 13,90—15,10, Kartoffelflocken 16,00—16,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 110,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 43,00—50,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 47,25—49,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 14. Juli. Es wird notiert für 1 Kg. in Złoty: Bankazinn in Blöcken 8, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4—4,80, Messingblech 3,60 bis 4,80, Zinkblech 1,28.

Edelmetalle. Berlin, 14. Juli. Silber 900 in Stäben je Kg. 47,25—49,25, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,20, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Das Roggenabkommen unterzeichnet.

Warschau, 14. Juli. (PAT.) Am Sonnabend wurde in Warschau das bereits vor einigen Tagen paraphierte Roggenabkommen zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet. Auf polnischer Seite setzte der Unterstaatssekretär im Außenministerium Alfred Wysocki die Unterschrift unter das Abkommen; auf deutscher Seite unterzeichnete es der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher. Das Abkommen ist eine Verlängerung des am 18. Februar d. J. abgeschlossenen Abkommens, das freilich dabei eine Reihe von Änderungen erfahren hat.

*

Über die Bedeutung der nunmehr erzielten Verständigung über den Roggenexport nach den nordischen Häfen vom Gesichtspunkt der polnischen Landwirtschaft aus befragt, gab ein Mitglied der polnischen Delegation für die voraufgegangenen Verhandlungen, Direktor A. Rose, einem Vertreter der Iskra-Agentur folgende Auskunft:

Die Konferenz der Landwirte, die Ende Mai dieses Jahres im Ministerium zu Beratungen zusammengetreten war, faßte in bezug auf die deutsch-polnische Roggenverständigung einen Beschluß, der mit folgenden Worten beginnt: „Obgleich die bisherigen Ergebnisse der Roggenverständigung den Erwartungen der Landwirtschaft nicht entsprechen, so werden sich die Landwirte doch weiterhin positiv zu der Idee der Verständigung selbst als dem Beginn der internationalen Verständigung beim Roggenexport einstellen."

Ich habe den Eindruck, daß diese Worte vollkommen genau das Verhältnis der polnischen Landwirtschaft zu dem neuerdings unterzeichneten Roggenabkommen, durch das der bisherige Stand auf diesem Gebiet auf ein weiteres Jahr verlängert wird, widerspiegeln. Es ist ungeheuer schwierig festzustellen, welches das bisherige Ergebnis der deutsch-polnischen Roggenverständigung für die Landwirtschaft war. Da die jetzigen Preise niedriger sind, als diejenigen, die im Winter bestanden, als das erste Abkommen geschlossen wurde, so ist es offenbar, daß die Verständigung die wichtigste Hoffnung der landwirtschaftlichen Kreise nicht erfüllt, d. h. zur Erhöhung der Preise nicht beigetragen hat. Andererseits aber kann mit aller Wahrscheinlichkeit festgestellt werden, daß, falls ein Abkommen nicht bestanden hätte, sich das Preisniveau noch niedriger gestaltet hätte. Der Abschluß des Abkommens beseitigt auch im nächsten Jahre einen der Faktoren, der besonders stark auf unseren Ausfuhrpreis einwirken könnte, entscheidet aber noch nicht über die Preiserhöhung. Eine solche Erhöhung könnte auf Grund von internationalen Abkommen nach der Linie des oben zitierten Beschlusses mindestens die Hauptexporteure von Roggen umfassen. Das deutsch-polnische Abkommen hat als erster Schritt auf dem Wege zu einem allgemeinen Abkommen in jedem Falle vom Gesichtspunkt einer weiteren Evolution der internationalen landwirtschaftlichen Verhältnisse aus betrachtet, eine große und zugleich allgemeine Bedeutung.

Wenn man das jetzt unterzeichnete Abkommen mit dem bisher verpflichtenden vergleicht, so kann man feststellen, daß es den polnischen Vertretern gelang, eine Reihe von Änderungen zu erlangen, die für Polen günstig sind. In erster Linie wurde die Bestimmung eingeführt, nach welcher Transaktionen, die im Laufe der ersten sechs Monate 8000 Tonnen und dann 6000 Tonnen täglich nicht überschreiten, für jede Seite im Verhältnis von 1 : 1 und nicht von 2 : 3 geteilt werden. Zur Rekompensation des Überschusses werden darüber hinausgehende Mengen im Verhältnis von 3 : 7 zugunsten Deutschlands geteilt. Man darf annehmen, daß dieses Äquivalent in der Praxis keine große Bedeutung haben wird, da die Kommission so große Mengen Getreide nicht verkaufen dürfte, daß es viele Tage geben könnte, an denen der Verkauf 8000 Tonnen überschreiten wird. In Wirklichkeit wird sich also der Anteil Polens bis zu 50 Prozent nähern. Unabhängig davon wurde zu dem Abkommen eine zweite wichtige Änderung eingeführt, die darauf beruht, daß die Möglichkeit der Kompensation der von einer der Seiten nicht ausgenutzten Menge alle zwei Monate abläuft. Diese Bestimmung ist insofern für Polen günstig, als Deutschland als finanziell stärkerer Partner bei dem bisherigen Wortlaut des Abkommens leichter als Polen auf den Verkauf in Zeiten einer schlechten Konjunktur verzichten und einen größeren Anteil an den Verkauf in Zeiten einer guten Konjunktur haben konnte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Vereinbarung, trotzdem man noch nicht mit irgend einer Erhöhung der Preise lediglich aus dem Grunde rechnen kann, weil das Abkommen abgeschlossen wurde, doch eine große Bedeutung als ein ernster Versuch besitzt, den internationalen Getreidemarkt zu normieren.

Der verschwundene Generalkonsul.

Der englische Generalkonsul in Marseille, Reginald Arthur Lee, ist seit Sonnabend, dem 5. Juli, unter geheimnisvollen Umständen verschwunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Verschwundene ist 35 Jahre alt und war stellvertretender britischer Generalkonsul in Marseille, nachdem der bisherige Generalkonsul im Oktober 1929 zum britischen Gesandten in Bogota (Kolumbien) ernannt worden war. Obwohl das äußerste Stillschweigen im britischen Konsulat beobachtet wird, verlautet, daß Lee sein Bureau an jenem Sonnabend abend verlassen habe. Der Diener Lees sagt aus, daß er seinen Herrn zum letzten Mal um halb 9 Uhr abends gesehen habe, als er fortgefahren sei, um seinen Wagen zur Garage zu bringen. Der Besitzetr der Garage erklärte, daß er zugegen gewesen sei, als Lee seinen Wagen hereinbrachte, er konnte jedoch nicht sagen, was Lee daraufhin unternommen habe.

*

Von Apachen verschleppt?

Eine Agenturmeldung aus Marseille besagt, die dortige Polizei habe aus London die Erlaubnis erhalten, eine Durchsuchung des Konsulats vorzunehmen.

„Daily Expreß" berichtet aus Marseille, es werde befürchtet, daß der Vizekonsul von Apachen angegriffen und entweder tot oder lebend in einen ihrer Schlupfwinkel verschleppt wurde. Der Vizekonsul hatte nach Einstellung seines Wagens in die Garage einen Spaziergang unternommen.

Urteil im Posener Kommunisten-Prozeß.

22 Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Festung.

Posen, 14. Juli. Der große Prozeß gegen 25 Kommunisten, der hier seit etwa zwei Wochen vor dem Bezirksgericht stattfand, wurde am Sonnabend durch die Urteilsverkündigung beendet. 7 Angeklagte wurden des Hochverrats für schuldig befunden, die übrigen wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Das Urteil lautete gegen drei Angeklagte auf je 5 Jahre Zuchthaus, gegen 1 Angeklagten auf 4 Jahre Zuchthaus, gegen einen weiteren auf 3 Jahre Zuchthaus und gegen die zwei übrigen Angeklagten auf je 1 Jahr Festung. Die Untersuchungshaft wurde sämtlichen Angeklagten angerechnet.

Als der Gerichtshof den Sitzungssaal verlassen wollte, begannen die verurteilten Kommunisten die „Rote Fahne" zu singen, und einige von ihnen warfen sich auf die Polizei, um sie zu verprügeln. Es gelang jedoch, die Kommunisten mit Gewalt aus dem Gerichtssaal zu entfernen und sie ins Gefängnis zu schaffen. Die Ehefrau eines verurteilten Angeklagten, die sich im Zuhörerraum befand, vergrößerte den Tumult durch hysterische Schreie und durch ordinäre Ausdrücke an die Adresse des Gerichts und der Polizei. Im Auftrage der Prokuratur wurde sie auf der Stelle verhaftet.

Kleine Rundschau.

* **Die Unfallstatistik in Hollywood.** Das Leben in den Filmateliers von Hollywood verläuft gar nicht so froh, ruhig und sicher, wie es die Reklameartikel der vielen Hollywooder Filmblätter ihren Lesern erzählen. Die offizielle Statistik besagt, daß im Laufe des letzten Jahres allein unter den Filmschauspielern in Hollywood 16 tödliche Unglücksfälle, 20 lebensgefährliche und 1272 leichtere Unfälle zu verzeichnen waren. Die Anhäufung der Unglücksfälle sei darauf zurückzuführen, daß die Filmdirektionen in ihrer steigenden Jagd nach halsbrecherischen Sensationen sehr wenig Rücksicht auf das Leben und die Gesundheit der Schauspieler zu nehmen pflegen. Ein Filmschauspieler wurde aus einem in toller Fahrt dahinsausenden Auto herausgeschleudert, ein zweiter fand den Tod in einem herabstürzenden Luftballon, ein dritter ist beim Umstürzen einer schweren Dekoration ums Leben gekommen.

* **Papageienhandel und Bauchrednerkunst.** Ein Papageienhändler in London verkaufte an vier verschiedene Personen vier angeblich sehr intelligente schwarze Papageien, die, wie der Händler versicherte, eine Menge lustiger Worte zu sprechen imstande waren. Die Sprechproben im Laden des Händlers fielen so fabelhaft aus, daß die Käufer ganz vergnügt die Vögel mit nach Hause nahmen, wo sich aber jedesmal herausstellte, daß der gekaufte Papagei nicht ein einziges Wörtchen sprechen konnte. Alle 4 Käufer verklagten den Händler wegen Betruges. Bei der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß die Frau des Händlers Bauchrednerin war und die metallklingende Stimme der Papageien vor den Kunden sehr gut imitieren konnte.

Europa-Rundflug 1930.

In den nächsten Tagen werden sich die Sportflieger von zehn Nationen in Berlin versammeln. Nachdem im Vorjahr aus dem ersten von Frankreich organisierten internationalen Rundflug für Sportflugzeuge der Deutsche Morzik als Sieger hervorgegangen war, war nach den Bestimmungen diesmal an Deutschland die Reihe, den Wettbewerb auszuschreiben und durchzuführen.

Mit 101 gemeldeten Flugzeugen, die sich auf zehn Nationen verteilen, ist die Zahl des Jahres 1929 um 21 übertroffen worden. Beinahe die Hälfte davon, nämlich 47, sind Deutsche; unter ihnen befinden sich bekannte Namen wie Morzik, v. Koeppen, Polte, Offermann, Lörzer, Poß, Lusser, v. Langsdorff, Raab. Am nächststärksten ist Polen vertreten, dann folgen Frankreich, England, Spanien und die Schweiz. Die Italiener haben sich zum Bedauern der Deutschen am Europa-Rundflug nicht beteiligt.

Am 18. Juni mittags müssen alle teilnehmenden Flugzeuge in Berlin-Staaken eingetroffen sein. Tags darauf kommen sie auf dem Luftweg nach Tempelhof, wo am Sonntag, dem 20. Juli, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr der Start zum Europa-Rundflug erfolgt. Von den eingegangenen 101 Meldungen wurden zehn bisher wieder rückgängig gemacht. Erfahrungsgemäß fallen bei derartigen Veranstaltungen auch immer noch ein paar Bewerber aus, so daß mit der Teilnahme von 75 bis 80 Maschinen gerechnet werden kann. **Der Weg führt von der Reichshauptstadt über insgesamt 7650 Kilometer durch Deutschland, Frankreich, England, Spanien, die Schweiz, Polen und die Tschechoslowakei wieder zum Ausgangspunkt** zurück, wobei auf 27 Plätzen zwangsweise Landungen vorgeschrieben sind. Die einzelnen Etappen der Strecke sind:

Berlin—Braunschweig	201	km
Braunschweig—Frankfurt a. M. . .	273	„
Frankfurt a. M.—Reims	344	„
Reims—Calais (St. Inglevert) . .	240	„
Calais (St. Inglevert)—Bristol . .	309	„
Bristol—London	152,5	„
London—Calais (St. Inglevert) . .	164	„
Calais (St. Inglevert)—Paris (Orly)	245	„
Paris (Orly)—Poitiers	286	„
Poitiers—Pau	363,5	„
Pau—Zaragoza	182	„
Zaragoza—Madrid	286	„
Madrid—Sevilla	382	„
Sevilla—Madrid	382	„
Madrid—Zaragoza	286	„
Zaragoza—Barcelona	250	„
Barcelona—Nimes	343,5	„
Nimes—Lyon	213,5	„
Lyon—Lausanne	160	„
Lausanne—Bern	77,5	„
Bern—München	335	„
München—Wien	367	„
Wien—Prag	255	„
Prag—Breslau	206	„
Breslau—Posen	145,5	„
Posen—Warschau	286	„
Warschau—Königsberg	281	„
Königsberg—Danzig	134	„
Danzig—Berlin	410	„

Anschließend an den Rundflug vom 1. bis 7. August findet in Staaken der „Technische Wettbewerb" statt, der einen wesentlichen Bestandteil des ganzen Wettbewerbes darstellt. Es werden dabei eine Reihe von Prüfungen vorgenommen, die dem Charakter des Sportflugzeuges angepaßt sind.

Der Gedanke, der dem Wettbewerb zugrunde liegt, besteht in der Schaffung eines allgemein gebräuchlichen und billigen Touristenflugzeuges, das aber gleichzeitig den modernen Anforderungen an Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit, Bequemlichkeit und Wirtschaftlichkeit entspricht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teilweise Bewölkung mit strichweisen Regenfällen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Kolmar.

Kolmar, 15. Juli. Im „Monitor Polski" Nr. 159 vom 12. Juli wird eine Verordnung des Ministerrats vom 27. Juni 1930 veröffentlicht, durch welche die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kolmar aufgelöst wird. Die Verordnung, die mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten ist, stützt sich auf den Paragraphen 79 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 (Preußische Gesetzsammlung Seite 261), sowie den Art. 14 des Gesetzes vom 23. Juni 1921 über die weitere Vereinheitlichung der Gesetzgebung im ehemals preußischen Teilgebiet („Dziennik Ustaw" Nr. 75, Poz. 511).

Mißbrauchte Not.

Eine „Vereinigung" mit betrügerischen Grundsätzen.

Wieder einmal scheint man einer Reihe von Personen auf der Spur zu sein, die aus der Not der Arbeitslosen Kapital für die eigene Tasche schlagen wollen. Sie haben zu diesem unedlen Zweck sogar eine besondere Vereinigung gegründet, deren Zweck als Unterstützung der Arbeitslosen angegeben war, in Wirklichkeit aber die Unterstützung der Vorstandsmitglieder dieses sauberen Vereins zum Ziele hatte.

Über die Angelegenheit verbreitet das Städtische Polizeiamt folgendes sensationelle Kommunikat:

„In Posen besteht eine „Vereinigung der arbeitslosen Kopfarbeiter" für die Wojewodschaft Posen. Diese Vereinigung veranstaltet illegale Sammlungen von Spenden, ohne die Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde zu besitzen. Die Sammlung geht unter dem Deckmantel der Werbung neuer Ehrenmitglieder vor sich, zu welchem Zwecke die Vereinigung den einzelnen Mitgliedern Vollmachten ausstellt, die mit Unterschriften versehen sind, wie: Marszałkiewicz, Frankiewicz, Piechocki und Dutkiewicz. Es ist auch eine große Anzahl von Aufrufen verbreitet worden, deren Inhalt Mitleid erwecken sollte, damit möglichst reichlich Bargeld eingesandt oder Gaben in Naturalien gespendet würden. Die Aufrufe tragen die Unterschrift: Schaluschke und Kaniasty.

Der gegenwärtige Vorsitzende Stanisław Marszałkiewicz wurde am 30 Oktober 1887 in Wreschen geboren. Er betreibt vorwiegend selbst die fiktive Werbung von Mitgliedern. Marszałkiewicz erstreckt seine Tätigkeit auf die ganze Wojewodschaft Posen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch im Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen tätig war.

Da die einzelnen Vorstandsmitglieder über die durch illegale Sammlung erlangten Summen nicht Rechenschaft legen können oder wollen, so wird befürchtet, daß diese Sammlungen nicht der Allgemeinheit der Arbeitslosen dienen, sondern nur die Bedürfnisse einzelner Personen, der Herren „Vorstände" zu decken.

Besonders bedauerlich ist bei dieser Angelegenheit, daß die deutsche Bevölkerung, die immer für die Not der Armen ein offenes Ohr hat, ebenfalls schwer geschädigt wurde. Allerdings scheint, wie aus dem Kommunikat hervorgeht, die Untersuchung dieses einzigartigen Falles noch nicht ganz abgeschlossen zu sein; denn dort ist vorläufig nur von Befürchtungen die Rede. Immerhin ist die ergehende Warnung nur zu sehr am Platze und dürfte allgemein zu größerer Vorsicht mahnen; denn die Schwindler sind heute dichter gesät als ehedem.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 17. und 18. d. M. das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz bei Jagdschütz. Die Zugangswege werden durch Militärposten gesichert.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Laufe des Monats Juni wurden in Bromberg aufgegeben: 1 426 645 gewöhnliche, 44 120 eingeschriebene und 631 Wertbriefe; 13 470 gewöhnliche und 781 Wertpakete; 3037 Nachnahmesendungen, und 2054 Postaufträge; 14 700 Postanweisungen in Höhe von 1 647 092 Złoty, 14 127 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 4 775 229 Złoty; 742 219 Zeitungen und 5870 Telegramme. Eingegangen sind im gleichen Monat 807 485 gewöhnliche, 42 830 eingeschriebene und 697 Wertbriefe; 11 675 gewöhnliche und 2111 Wertpakete; 3928 Nachnahmesendungen und 803 Postaufträge; 20 350 Postanweisungen in Höhe von 1 939 840 Złoty, 5626 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 748 218 Złoty, 494 029 Zeitungen und 5359 Telegramme. Telephonortsgespräche wurden 981 907 geführt, Ferngespräche 18 115.

§ **Geld oder Leben.** Ein äußerst dreister Banditenüberfall ereignete sich am 12. d. Mts. auf dem Wege, der von der Danziger Chaussee durch den Wald nach Grochol führt. Als sich dort der Landwirt Emil Behnke aus Grochol mit seinem Fuhrwerk aus Bromberg befand, überfielen ihn plötzlich zwei maskierte, mit Revolvern bewaffnete Männer. Unter Drohungen, ihn zu erschießen, forderten sie die Herausgabe des Geldes. B. händigte ihnen seine Brieftasche aus, in der sich jedoch außer Papieren kein Geld befand. Ärgerlich darüber, durchsuchten die Banditen B.'s Taschen. Als sie aber auch darin nichts fanden, nahmen sie von dem Wagen eine Flasche Schnaps und einen alten Anzug und flüchteten mit ihrer Beute in den Wald. Nach der Beschreibung des Landwirts waren die Täter von mittlerem Wuchs und anscheinend noch ziemlich jung. Die Polizei stellte sofort energische Untersuchungen an, die jedoch bisher ergebnislos blieben.

§ **Die Betrügereien nehmen kein Ende.** Seit einiger Zeit hielt sich in verschiedenen Ortschaften der Umgebung Brombergs ein elegant gekleideter Herr auf, der sich als Verwalter staatlicher Güter ausgab und Getreidekäufe unter günstigen Bedingungen bewerkstelligen wollte, wobei er hohe Anzahlungen forderte. Er trat unter den verschiedensten Namen auf und schädigte eine ganze Anzahl Leichtgläubiger. Der Polizei gelang es, seiner habhaft zu werden. **Es handelt sich um den 33jährigen Felix Baran der aus Kongreßpolen stammt.**

§ **Der siebente Renntag in Karlsdorf** am vergangenen Sonntag brachte einen sehr starken Besuch. Im Mittelpunkt des Interesses stand das große Flachrennen um den Preis von Bromberg in Höhe von 5000 Zł. Zu diesem Rennen waren nicht weniger als 10 Pferde gemeldet, von denen 9 an dem Rennen teilnahmen. Gleich vom Start führte „Vedette" unter dem guten Jockey Kończal, der auch bis zum Ende des Rennens an der Spitze des großen Feldes blieb. Vor der Tribüne schien es, als wenn „Bakarat" „Vedette" gefährlich werden wollte, er konnte aber den Sieg nicht mehr erringen. Nach dem Rennen wurde dem Besitzer des Pferdes, Hauptmann Harland, der Preis und dem Jockey ein Ehrenpreis überreicht. Im Flachrennen über 850 Meter siegte „Cissa" unter Kończal vor „Majdan". Toto: 13 : 10. Im Hürdenrennen über 2400 Meter ging „Pupilka" unter Ustinow als erste durchs Ziel, nachdem Leutnant Bobinski bei der ersten Hürde von dem Favoriten „Siegfried" gestürzt war. Toto: 32 : 10, 16, 29 : 10. Im Flachrennen über 1600 Meter gewann „Scarler Pimpernele" unter Michalczyk vor „Lipka" und „Zagadka". An diesem Rennen beteiligten sich elf Pferde. Toto: 32 : 10, 19, 24, 15 : 10. Sehr interessant war das Hindernisrennen über 3200 Meter, das „Czekam" unter Lt. Bobinski vor „Kinmal" gewann. Toto: 17 : 10, 11, 12 : 10. Das Hürdenrennen über 2400 Meter sicherte sich „Siegfried" wieder unter Lt. Bobinski, Zweiter wurde „Le Merlot". Auch bei diesem Rennen kam es zu einem Sturz, der jedoch glücklich verlief. Toto: 11 : 10, 15, 14 : 10. Das letzte Rennen war ein schweres Jagdrennen über 4200 Meter, das „Pan Leon" unter Ustinow machte; Zweiter wurde „Arkan". Toto: 15 : 10, 12, 25 : 10.

§ **Ein Reifezeugnis für — 800 Złoty!** Der Polizei gelang es, eines Menschen habhaft zu werden, der behauptet, Johann Plażewski zu heißen und aus Lodz zu stammen. Er gab in den polnischen Blättern bekannt, daß er durch Fernunterricht zum Abiturientenexamen vorbereite. Den sich Meldenden verschaffte er hernach auch ein Reifezeugnis gegen die Zahlung von 800 Złoty, das natürlich gefälscht und ungültig war. Da der Verdacht vorliegt, daß sich vielleicht viele Personen unwissend eines solchen Zeugnisses bedienen, stellt die Polizei in dieser Angelegenheit äußerst energische Untersuchungen an.

§ **Verkehrsunfälle.** Am 12. d. M. stieß das Personenauto P. Z. 41 369 mit einem Zweispänner des 61. Infanterie-Regiments in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) zusammen. Dem Wagen wurde die Deichsel und ein Kotflügel gebrochen. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Das Auto fuhr ohne anzuhalten weiter. — In der Viktoriastraße (Królowej Jadwigi) wurde der Soldat Czesław Borowiak von dem Auto P. Z. 10 236 überfahren. Die Schuld trägt Borowiak selbst, der mit dem Fahrrade unachtsam gerade auf das Auto zugefahren war.

§ **Mit schweren Verletzungen aufgefunden** wurde am Sonntag abend im Walde bei den städtischen Wasserwerken ein Mann, der die Vorübergehenden mit schwacher Stimme um Hilfe anrief. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft brachte ihn in das Stadtkrankenhaus. Die Verletzungen lassen erkennen, daß sie ihm mit einem scharfen Gegenstand beigebracht wurden. Es handelt sich bei dem Verletzten um den Jankestraße (Chełmińska) wohnenden Bernhard Kuźmiński. Die Polizei hat die Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet.

§ **Was alles gestohlen wird!** Dem Steinmetz Leon Bukowski, Thornerstraße 31, wurde von der Grenzstraße ein größerer Posten Steine gestohlen. Alexander Kaszudowski, Rohrstraße (Sokola) 5 wohnhaft, meldete den Diebstahl eines Sammetkleides und eines Portemonnaies mit 10 Złoty Inhalt. Aus dem Garten von Edmund Cwikowski in der Nähe der Konradstraße wurden von unbekannten Dieben sämtliche Blumen entwendet. Dem Strehlkestraße 15 wohnhaften Jan Babula wurde in der Nacht zum 13. ein Handwagen im Werte von 40 Złoty gestohlen. In das Friseurgeschäft von Stanislaw Gniatczyk, Danzigerstraße 154, drangen am vergangenen Sonntag Einbrecher ein, die Parfümerien und Handwerkszeug stahlen. Der Frau Margarete Drews aus Briesen stahl man während des Wochenmarktes auf dem Friedrichsplatz ein Geldtäschchen mit 55 Rentenmark und 50 Złoty. Der Promenadenstraße 3 wohnhaften Frau Jutta Friedmann stahlen Diebe Kragen und Krawatten im Werte von 100 Złoty vom Boden. 9 Hühner wurden dem Friedenstraße 29 wohnhaften Franz Lis gestohlen. In allen Fällen hat die Polizei Untersuchungen eingeleitet.

---

* **Inowrocław**, 14. Juli. Vom hiesigen Gericht wurden verurteilt: die Jugendlichen Adamowski, Przybysz und Roszak wegen Kohlendiebstahls und die Frau Anna Królikowska, Cmentarnastraße, die die Burschen zu den Diebstählen überredete und ihnen die gestohlenen Kohlen abnahm, zu zwei Monaten Gefängnis. Ferner verurteilte das Gericht noch Juljan Sułek aus Płontkówko wegen Diebstahls einer Geige zu 1 Woche Gefängnis bei zweijähriger Bewährungsfrist.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 14. Juli. In Brand geriet auf dem Hofe des Bahnwärters der Rübenbahn Fr. Koszczewski in Polanowice ein Schuppen, in dem die landwirtschaftlichen Geräte aufbewahrt wurden. Der Schuppen und ein Heuschober brannten vollständig nieder. Das Feuer dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Bettler aus Rache dafür, daß er kein Almosen erhielt, angelegt worden sein.

* **Mogilno**, 14. Juli. Bei einer nächtlichen Streife bemerkten hiesige Polizisten bei Sucharzewo zwei Männer, die damit beschäftigt waren, sich einen Eingang in die Wohnung des Besitzers Niemann zu verschaffen. Von der Polizei überrascht, ergriff der eine der Diebe, und zwar der bereits mehrmals vorbestrafte Fleischer A. Janeszko, die Flucht, hierbei zwei Schüsse auf den Polizisten Fr. Prymas abgebend, die jedoch zum Glück fehlgingen. Der andere Dieb, ein Mann namens Anton Gapiński, konnte dagegen festgenommen werden. Nach Janeszko wird gefahndet.

* **Posen** (Poznań), 15. Juli. Eine Geldfabrik entdeckt hat die hiesige Polizei; sie verhaftete am Freitag einen Mann namens Julian Piesowocki, als er einen falschen Hundertzłotyschein unterzubringen suchte. Am Sonnabend wurde nun in der Wohnung des Verhafteten eine Haussuchung vorgenommen. **Man fand dort eine ganze Einrichtung zur Herstellung von Hundertzłotynoten vor.** Es fanden sich mehrere Klichees, einige fertige Noten, photographische Apparate, eine Presse zum Drucken und Wasserzeichenpapier, das zur Herstellung der Noten gebraucht wurde. Im Zusammenhang damit konnten auch die Mitarbeiter des P. dingfest gemacht werden. Es sind dies die Prostituierte Ościeszek und ein Mann namens Schneider. Die Erstgenannte hatte die falschen Noten in den verschiedensten Lokalen zu verausgaben. Alle drei versuchten aber trotz der belastenden Funde zu leugnen. Sie gaben an, das Opfer einer anderen Falschmünzerbande geworden zu sein, die bei der Verhaftung Piesowockis die in seiner Wohnung gefundenen Falschmünzerwerkzeuge hineingetragen haben mußte, um den Verdacht von sich abzulenken. Darüber, wie er zu den falschen Noten in seiner Tasche kam, weiß P. nichts zu sagen.

* **Kurnik**, 14. Juli. Eine geheimnisvolle Autokatastrophe ereignete sich am vergangenen Freitag auf der Chaussee zwischen Kurnik und Kotow. Ein Mietsauto aus der Żórawia 10 hatte Herrn Dr. Piotrowski aus Posen als Fahrgast. Der Chauffeur fuhr mit minimaler Geschwindigkeit. Plötzlich rollte das Auto über einen harten Gegenstand und im gleichen Augenblick gab es eine heftige Detonation, die den Wagen eine Strecke weit schleuderte und stark beschädigte. Der Chauffeur wurde schwer verletzt, während der Fahrgast heil davonkam. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unglücks festzustellen. Man neigt zu der Ansicht, daß es sich um ein Attentat handeln könne.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 14. Juli. Zu einem Zusammenstoß kam es am Freitag in der Bahnhofstraße. Hier fuhren die beiden Autos des Kaufmanns Kokowski aus Ostrowo und des Brauereibesitzers Kotowski aus Gnesen gegeneinander. Von den Insassen wurde niemand verletzt. — Der hiesigen Polizeibehörde gelang es, den erst 17jährigen Sigismunt Lis festzunehmen, der in der letzten Zeit drei Geflügeldiebstähle bei Besitzern an der Raschkower Chaussee ausgeführt hat. — Dem Kaufmann Franciszek Fojt wurde ein Fahrrad gestohlen, das er unbewacht in der Raschkowerstraße stehen ließ; ferner wurde dem Eisenbahner Marczinczak, Groß Przygodzice, ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Bei dem Landwirt Władysław Switała aus Krempa entstand auf ungeklärte Weise ein Brand, der einen Schuppen im Werte von 300 Złoty vernichtete. — Beim Baden ertrunken ist in einem See in den Karpathen der Gymnasiast Adalbert Skoraszewski aus Neu-Skalmierschütz. Die Leiche wurde kurze Zeit darauf geborgen. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

v. **Wreschen**, 15. Juli. Tödlicher Unfall. Der Maschinist Stanislaus Moczyński, 36 Jahre alt, war mit dem Reinigen der Maschine beschäftigt. Dabei geriet er an einen Treibriemen. Er wurde herumgeschleudert und trug so schwere Verletzungen davon, daß bald darauf der Tod eintrat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 14. Juli. Wieder ein Flugzeugunglück. Eine Staffel des 6. Fliegerregiments sollte sich in die Nähe von Krakau zu einer Übung begeben. Unterwegs versagte die Maschine des zu den Übungen eingezogenen Oberleutnants d. R. Dmoszynski. Bei dem Landungsversuch streifte der eine Flügel des Flugzeugs einen Baum. Der Apparat stürzte ab und wurde zertrümmert. Der Offizier trug einen Beinbruch und allgemeine Körperverletzungen davon.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Juli. Opfer einer Alkoholvergiftung. Zu einer Tauffeier bei dem Landwirt Wiktor Kulecki im Dorfe Olechnowicze bei Molodeczno wurde von dem Gastgeber Brennspiritus mit Limonade gemischt und den Gästen vorgesetzt. Der 56jährige Stefan Horazyn aus dem Dorfe Olechnowicze und der 35jährige Piotr Poznanski starben daran. — Im Dorfe Dubrowo starb der 50jährige Jan Korzeniowski an den Folgen des Genusses von Brennspiritus.

* **Warschau** (Warszawa), 14 Juli. Bei lebendigem Leibe verbrannt. Auf einem Koksherde bei der Zinkhütte in Trzebinia sammelten die 13jährige Irena Sikor und die 17jährige Josefa Kowal Koks. Dabei gerieten die Mädchen auf glühende Schlacke. Ehe ihnen Hilfe zuteil werden konnte, war das jüngere der Mädchen verbrannt. Die Kowal wurde mit schweren Brandwunden nach einem Krankenhaus gebracht.

* **Lemberg** (Lwów), 14. Juli. (PAT.) Giftmord. Neulich hat das Dienstmädchen Kazimiera Kajdanska, 18 Jahre alt, ihre uneheliche Tochter Maria, die sieben Monate alt war, sowie den fünf Jahre alten unehelichen Sohn ihrer Freundin Janina Lepinska durch Einflößen von Gift, das sie in die Milch geschüttet hatte, getötet. Die Vergiftung des Sohnes der Lepinska erfolgte mit deren Einvernehmen. Die Mörderin wurde verhaftet.

Kleine Rundschau.

* **Gasexplosion zerreißt ein Haus.** In Kaiserslautern in der Pfalz hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Aus noch ungeklärten Gründen füllte sich die Wohnung eines Versicherungsinspektors mit Gas, das sich vermutlich in dem noch glimmenden Herdfeuer entzündete. Mitten in der Nacht erfolgte eine furchtbare Detonation. Eine Giebelwand und ein Teil der Hauswand stürzten ein. Der Inspektor, seine Frau und das vierjährige Söhnchen wurden aus den Betten in den Hof geschleudert und schwer verletzt. Ein zweites Kind der Familie blieb in seinem Kinderbett von der Explosion unberührt. Die drei verletzten Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Juli 1930.

Krakau + 3,04, Zawichost + 0,40, Warschau + 0,56, Płock + 0,09, Thorn — 0,30, Fordon — 0,36, Culm — 0,50, Graudenz — 0,35, Kurzebrak — —, Piekel — 0,84, Dirschau — 1,33, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,54.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 161

Die Verlobung ihrer Tochter **Engeln** *mit Herrn* **Eberhard Pintsch** *beehren sich anzuzeigen*

Ervin Hasbach
u. Frau **Dora** *geb.* **Becker.**

Hermanowo, Juli 1930,
p. Starogard 7924

Meine Verlobung mit Fräulein **Engeln Hasbach,** *Tochter des Herrn Senator Ervin Hasbach-Hermannshof und seiner verstorbenen Gemahlin* **Mally** *geb.* **Becker,** *beehre ich mich anzuzeigen.*

Eberhard Pintsch
Dip. Ing.

Berlin-Charlottenburg,
Badenallee 1, Juli 1930.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marjanna Guth geb. Czych.
Bydgoszcz, den 15. Juli 1930. 3554

Fotografien zu staunend billigen Preisen 7463
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

PELZE
Pariser Modelle
empfiehlt
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
Dworcowa 14 Tel. 1098
7630

Große Versteigerung
ul. Kościelna 8.

Von Donnerstag, den 17., 18. u. 19. Juli, von 9 Uhr vorm., verkaufe ich wegen **vollständiger Aufgabe des Geschäfts** folgende Gegenstände wie: 7920

Kaffeeservices, Küchenbehälter, viel Glas, Porzellan u. Fayence, wie: Teller, Schüsseln, Bier-, Wein- und Likörgläser, Einmachgläser, Waschtischgarnituren, Kaffeemühlen, Messer, Löffel, Gabeln, ebenso viele Emaille- und Eisentöpfe, Blech- u. Holzbehälter, Bürstenwaren, Petroleumlampen u. viele and. Sachen.

Michał Piechowiak
vereidigter Lizitator und Taxator,
Długa 8 und Grodzka 23. Tel. 1651.

Großer Nachlaß-Ausverkauf

und von Waren aus einer Versteigerungsmasse herstammend für fremde Rechnung

heute und in den folgenden Tagen
von 8 Uhr ab in der **Mostowa 9** (Brückenstraße).

Zum Verkauf gelangen:

Damenhüte, Garnier-Artikel, Herrenhüte, Mützen, Galanterie-Artikel, Oberhemden, Handschuhe, Sweater und verschiedene andere verwandte Artikel. 7651

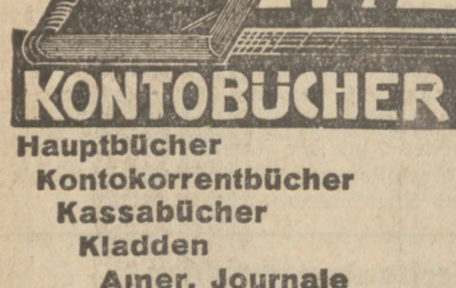
Michał Piechowiak,
vereidigter Taxator und Auktionator.

Ziegelsteine I. Kl.

großes Format und gut durchgebrannt, hat billig abzugeben 7917

Dampfziegelei Kitnowo,
poczta Boguszewo, pow. Grudziądz.

Pa. Bowlen-Wein
Alfoelder 1928 per Flasche 3.50 zł
W. Maćkowiak, Toruń
vorm. Sultan & Co. 7562



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 45

Aufruf!
Zwecks Erbregelung in der Strauch'schen Sache wird gebet., daß **Willi Beltzke,** geb. 1904 in Schönhagen, letzt bek. Aufenth. 1920 i. Schrötersdorf (Bromberg), seinen jetzigen Wohnort an folg. Adr. angibt:
Ferdinand Friedrich,
Radojewice, p. Piranie,
pow. Inowrocław. 7915

Möbel
sämtl. Gattung, sowie **Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen** unter Garantie empfiehlt billig 7208
Bydgoszcz, Jezuicka 18.

Steife Wäsche
wird sauber und sehr billig geliefert. 3532
Hoffmann, Długa 60.

Hausschuhe aus abgetrag. Kleidungsst. fert. gut u. billig an **M. Krüger,** Wieczak, Czarneckiego 5.

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen. offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 7740

Besohlanstalt!
Herr.-Sohl. u. Abs. 6,50,
Dam.-Sohl. u. Abs. 4,50.
Uebern. a. Neuanf. nach Maß. **Fr. Schmidt,** Hetmańska 19, Hof. 3384

Tel. 936 und 1902
Lastauto, neu, auch zu Ausflüg. zu verm. 3419

„Haftoplis"
Kunst- 7527
Plissee-Brennerei
chemische Reinigung und Färben.
Z. Tynecka,
Grudziądz, Toruńska 14.

Sämtl. **Fliesenspezialarbeit** sowie **Wand- u. Fußbodenbelag** wird saub. u. bill. ausgeführt
A. Julkowski, Fliesenleger, **Swiecie n. W.,** Mickiewicza 9. 7857

Geldmarkt

Mündelf. 1. Hypoth. v.

25000 zł
a. gr. Geschäftshaus im Werte von 400000 zł mit oder ohne Amortisat. v. Selbstgeldgeb. sof. ges. Offerten unter **B. 3546** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wo kann Mühlenkaufmann, unverheir., mit 7000 zł bar, ab 1. 10. 30 od. 1. 11. 30 als

Mitinhaber
eintreten, evtl. wird Filiale übernommen. Offerten unt. **H. 7910**
an **Emil Romey,**
Grudziądz,
Toruńska 16 erbeten.

Heirat

Einheiratungen.
Viele vermögd. Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 4578
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Stellengesuche

Evgl. Landwirtsf. mit 4jähr. Praxis, poln. Spr. mächtig, vom Militär zurückgek., Kav., gestützt auf gute Zeugn., sucht weiter Stellung als

landw. Beamter.
Off. u. **H. 3533** a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn
24 J. alt, m. 3½ jähr. Praxis auf intensiv bewirt. Gütern, d. poln. Sprache z. Teil mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung, Stellg. v. sof. od. spät. als

zweiter Beamter
Gefl. Angebote erbittet
O. Rotzoll, Czarmun,
p. Jeziorki zabart. 7866

Bildhauer, 24 Jahre in großer Möbelfabrik als erste Kraft tätig, **wünscht Veränderung.**
Gefl. Off. u. **W. 7877** an d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Graudenz,** erbeten.

Müller
23 Jahre alt, in der Müllerei sowie Führg. sämtl. neuzeitl. Masch. vollkommen vertraut, **sucht** von sogl. od. später **Stellg.** Gefl. Offert. an
St. Dorn, Mrocza,
ul. Wodna 70, 7914
powiat Wyrzysk.

Jüng. Müllergeselle
Dampf- u. Windmühlenbetr. vertraut, **sucht dauernde Stellg. Kurt Drawert, Jaworze,** pocz. Książki. 7896

Verh. Gärtner
sucht von sofort oder 1. Oktober d. Js.
Dauerstellung.
Meld. zu richt. u. **F. 7902** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalterin,
4 J. Praxis in Getreidebranche, Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm., **sucht** p. sof. od. sp. **Stllg.** Off. u. **Z. 3490** a. d. G. d. Z.

Mit 20—25 Tausend
suche von sofort zu einem gutgehenden Geschäft gegen Sicherheit

stillen Teilhaber.
Verdienst bis 50 %.
Offerten unt. **M. 3543** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hauslehrerin
m. poln. Unterrichtserl. sucht ab 1. Septbr. d. Js. Stellung b. Anfängern. Zuschrift. unt. **K. 3399** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-polnische
Korrespondentin-Buchhalterin
sucht Stellung.
Angebote unt. **L. 7927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausdame
sucht Stellung zur selbständig. Führung eines frauenlosen Haushalts. Offerten unter **K. 3537** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fräulein
katholisch, erfahren in Kochen, Backen und Einmachen, zuverlässig und bescheiden, sucht **Wirkungskreis** am liebsten aufs Land. Angeb. unt. **B. 7871** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter
evg. erfahr. in all. Zw. d. Haush., **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stell. a. Stütze** i. Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unt. **O. 3545** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stütze
mit best. Zeugniss. **sucht Stellung** zur selbständ. Führung eines Landhaushalts. Offert. unt. **L. 3538** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Erfahrenes, tüchtiges
Stubenmädchen
evgl., sucht vonsof. od. später Stellg. in groß. deutschen Hause. Ang. u. **M. 9143** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 7875

Evg. Stubenmädch.
mit Servier. u. Plätten vertr., **sucht Stellg.** zum 1. 8., am liebsten auf ein Gut. Lohnangabe erw. Offerten unter **R. 3547** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
(Waise), mit all. Arbeit. eines Haushalts vertr., gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** sofort oder 1. August **Stellung** bei alleinstehend. Dame od. Herrn. Off. u. **S. 3550** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Eine junge Frau, 26 J. alt, **sucht Stelle** von sof. od. spät. **zur Erlern. d. Wirtschaft** gegen Taschengeld auf einem Gute. Gefl. Ang. unt. **N. 7825** a. d. G. d. Z. erb.

Offene Stellen

Tüchtigen Reisenden
beider Landessprachen mächtig, für Kolonialwarenbranche **gesucht.** Bevorzugt werd. Herren, die bei den Kleinhändlern in Bromberg und Umgebung schon eingef. sind. Bewerbungen, Lebensl. u. Referenzenang. u. **T. 3551** a. d. G. d. Z.

Jünger., evgl., unverh.
Hof- und Speicherverwalter
zum 1. 8. cr. gesucht. Zgn.-Abschr., Lebens-lauf, Gehaltsansprüche zu senden an **Franke, Gedecz,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 7845

Hofverwalter
kath., firm in Gutsvorstandsf. und Lohnrechnungen, findet zum 1. 8. Stellung. 7860
Bajerze, p. Trzebcyk,
pow. Chełmno.

Welch. polnische Kollege **tauscht** mit mir auf **gute Försterstelle** vom 1. 10. od. 1. 1. 31 bei poln. Herrschaft in Pomorze? Bin Oberschles. u. wünsche m. deutsche Herrschaft. Gefl. Angeb. unter **D. 7888** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter
Brennerei-verwalter
m. amtl. Brennerlaubnis, vertr. m. d. Vorschr. d. Zollbehörde u. Buchführ., Kenntn. d. Land.-Spr., tüchtig im Fach, zum 1. August od. spät. gesucht. 7918
Temme, Węgrowo (Grudziądz).

Wir suchen z. 1. 8. 30 ein.
jungen Gehilfen
flott. Exped. u. Schaufenster-Dekorat. Auch findet 7887
ein Lehrling
Aufnahme. Offert. mit Gehaltsanspr. erbeten.
Mentz & Neubauer,
Kaffee-Spezialgeschäft,
Grudziądz.

Gesucht p. 1. 8. 30 für Kolonialwarengesch. u. Restaurationsbetrieb:
Lehrling
Sohn achtb. Eltern mit guter Schulbildung. Desgleichen: **Tüchtiger Verkäufer**
Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu richten an **Otto Fortzick, Koronowo.** 7923

Suche z. 1. September
Hauslehrerin
für Mädchen 10 Jahre und Knaben 11 Jahre, Latein und Musik erwünscht. **Fr. Orland,** Stare, pocz. Zelgniewo, pow. Wyrzysk. 7906

Ev. Erzieherin
mit poln. Unterrichtserlaubnis für 8 jährig. Mädchen, IV. Schuljahr, gesucht. Zgn., Gehaltsansprüche, Lebenslauf und evtl. Bild bitte zu senden unt. **1051** an die Annoncen - Expedition **„Kosmos", Poznań,** Zwierzyniecka 6. 7889

Suche wegen Erkrank. zum sofortigen Antritt
Fein-Plätterin
mit prima Zeugnissen. Gehaltsford. u. Zeugn.-Abschr. einzusenden an Frau **Ilse Buettner, Schönsee** (Jeziórki-Kosztowski, p. Wyrzysk. 7898

Suche z. 1. 8. 30 ein evgl.
einf. Fräulein
oder
eine Frau
für größeren Landhaushalt, d. gut kochen, einwecken kann und in all. vorkommenden Arbeiten perfekt ist. Off. unter **T. 7865** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Einfache Stütze
w. ehrl. ist, sämtl. Hausarb. übern. u. perf. kocht, zum 1. August gesucht.
Frau Fleischermeister
A. Hinz, Grudziądz,
Stara 8. 7912

Suche zum 1. 8. für Molkereihaushalt ein arbeitsam., anständiges
Alleinmädchen
im Alter von 20—24 J., für Haushalt von fünf Personen. Garten und Federvieh. Offerten zu richten an 7916
Frau Grüning,
Kłodzin, p. Łopienno,
powiat Wągrowiec.

Für größeren Gutshaushalt wird von sofort evgl., junges
Mädchen
möglichst vom Lande, bei Familienanschluß gesucht. Off. mit Bild unt. **J. 7925** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
Gdańska 101 verkaufe billigst. **Hauswirt.** 3502

Bauparzellen
1 □ Mtr. 1,— **verkauft**
Gdańska 41. **Kołecki.**

Ausstellung! **Hotel pod Orłem** **Ausstellung!**
Zimmer Nr. 21.

ORIGINAL PERSER-TEPPICHE

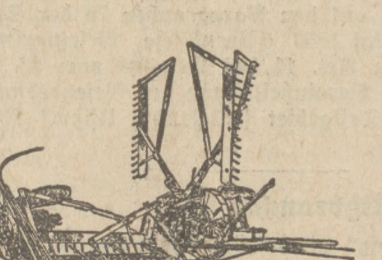
der Firma **Dicran Papazian i Ska,** Warszawa, Kredytowa 16.

Große Auswahl, Konkurrenzpreise, bequeme Zahlungsbedingungen!

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Besichtigung der Ausstellung ohne jede Kaufverpflichtung.

Nur einige Tage!! 7928 **Nur einige Tage!!**



Sofort ab Lager lieferbar:

Getreidemäher
„DEERING" u. „Cormick"
neueste Ausführung, mit staubdicht gekapselten, im Oelbade laufenden Getrieben, schwer verzinktem Stahltisch und vielen anderen Verbesserungen

Grasmäher: „Deering" und „Cormick"
Heurechen: Fabrikat „Ventzki" u. „Cegielski"
Heuwender 7199
Schleifsteine
Vorderwagen
Großes Ersatzteillager

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b Telefon **79**

Land-Schmiedegrundstück
zu verkaufen.
Gustav Bielski, Golmkau
bei Sobbowitz (Freistaat Danzig). 7921

Altrenommierte
Wein- u. Bierstuben
in Danzig
mit guter Stammkundschaft, wegen Krankheit des Besitzers
zu verkaufen.
Zur Uebernahme der erstkl. kompl. Einricht., sow. d. Lagers, sind G. 30000 erforderlich. Anfrag. unt. **B. 17 a.** Filiale Dt. Rdsch., Schmidt, Danzig, Holzm. 22.

Großes Zimmereigrundstück
in der Kreisstadt **Friedeberg (Neum.),** an zwei Straßenfronten u. waldreicher Umgebung gelegen, **mit Dampfschneidemühle** (sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen) und massivem geräumigem Wohnhaus, sowie

ein neues, modern eingerichtetes Landhaus

in schönster Lage der Stadt gelegen, mit 5 Zimmern u. weiteren Ausbaumöglichkeiten und Zubehör preiswert zu verkaufen. 7905
Frau **A. Boese, Friedeberg (Neum.),** Marktstr. 8.

Lanz-Dreschkasten
67 Zoll breit, für große Leistungen
neuwertig durchrepariert, mit neuer Kugellagerung **preiswert** ab Lager Danzig abzugeben. 7805
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG **GRAUDENZ (GRUDZIĄDZ)**
Hopfengasse 81/82 Fernr. 23528/29.

Sauerkirschen und Waldhimbeeren
in größeren Mengen sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote an 7903
Otto Goetz Nachf., Danzig, Telefon 21907.

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
gutgeh., in einer klein. Stadt sof. bill. zu verkaufen. Off. u. **S. 3480** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen:
1 Fuchshengst (Belgier)
7 Jahre,
5 kräftige, gute Arbeitspferde.
Fr. Fritz,
Trzcianek, b. Wąbrzeźno
Telephon 2. 7891

7922



Gr. Pferde-Rennen Danzig-Zoppot
Sonntag, den 20. Juli, 14,30 Uhr
7 Rennen,
darunt. großer Preis von Zoppot
Ehrenpreis und 4000 Gulden.
I. Ziehung der großen Verlosung
606 Gewinne auf dem Rennplatz.
Danziger Reiter-Verein.

3½ Mon. alt. Fohlen verkft. **Krenz, Prądki,** Post Ciele. 3549

Tragende Sau 7908
zu verk. **Bielicka 14.**

Junger, rassereiner brauner
Dackel
(Rüde) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. **K. 7926** a. d. G. d. Z.

Bettstelle Eiche forn. (Zweischl.) verk. bill. **Wybrańska,** Sienkiewicza 36. 3548

---

3 Ruhebetten, 1 Klubsessel, silbergr. Plüsch billig zu verkaufen 3549
Szczecińska 7, Hof, Werkstatt.

Badeofen
zur Heizung mit Holz zu kaufen gesucht. 3531
Przybylski, Gdańska 15.

Johannisbeeren 3541
Pfd. 25 gr. zu verkauf.
Nowodworska 43 (Lad.)

Wohnungen

In einem groß. Kirchdorfe von ca. 2000 Einwohnern u. guter Umgegend ist
ein Laden
für ein Drogengeschäft zu vermieten, da hier ein derartiges Geschäft nicht am Platze ist. Offerten unter **G. 7907** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu verm. **Nobel,** Dworcowa 31 b. 3517

Möbl. Zimm. für zwei Herr. zu verm. Zu erfr. **Babia wieś 14** (Kolonialwarengesch.). 3541

Sehr gut möbl. Zimmer zu vermiet. **Poniatowskiego 1,** 1 Trepper. 3539

Eig. u. einf. möbl. Zimm. m. Telef. von sof. oder spät. z. verm. **Alexander,** Dworcowa 30. 7919

Kino Kristal 7 und 9.
Heute Dienstag Premiere! Das große erstklassige Doppelprogramm!

Sünde u. Moral
Ein Sittendrama aus dem Großstadtleben
In den Hauptrollen: Hilde Jennings, P. Samson Körner, Carl Auen, Franz Diener, L. v. Ledebour, Carlotte Susa

„Das Paradies um Mitternacht"
Großes Ausstattungsdrama, ein fascinierendes Erlebnis der berühmten Artistin Mary Dugan. 7913
In den Hauptrollen **Alice White, Charles Delanev**